



Arbeitspläne 2024 - 2026



Inhaltsverzeichnis

1. Chemie – Anlage A	3
2.1 Friseur*in – Anlage A (Duales System Handwerk)	10
2.2 Tischler*in – Anlage A (Duales System Handwerk)	12
2.3 Maler*in und Lackierer*in – Anlage A (Duales System Handwerk)	17
2.4 Fahrzeuglackierer – Anlage A (Duales System Handwerk)	20
3.1 AV2.1 – Anlage A	24
3.2 AV2.2 – Anlage A	31
4 BF – Anlage B	36
5. FOS – Anlage C	44
6. BTA – Anlage C	48
7. ITA – Anlage C	53
8. GTA – Anlage C	59
9. AHR – Anlage D	70
10. ET IT	75
11 FS – Anlage E	82



Abteilung/Bildungsgang

1. Chemie – Anlage A

Die Ausbildung der Chemieberufe am Berufskolleg am Haspel der Stadt Wuppertal umfasst insgesamt sechs Bildungsgänge im Dualen System. Dazu gehören:

- Biologielaborant/in
- Chemielaborant/in
- Lacklaborant/in
- Chemielaborjungwerker/in
- Chemikant/in
- Produktionsfachkräfte Chemie.

In allen Bildungsgängen wurde von Seiten der Ausbildungsbetriebe angekündigt, dass die Zahl der jeweiligen Auszubildenden konstant bleibt, wenn nicht sogar ein Auszubildenden-Zuwachs erfolgt.

Außerdem werden sogenannte „Starthilfe-Gruppen“ in Kooperation mit der Chemiefirma Bayer beschult. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden firmenintern und von schulischer Seite für eine betriebliche Ausbildung vorbereitet. Inzwischen sind es bis zu 50 % geflüchtete junge Menschen, die auch sprachlich intensiv betreut werden. Bei entsprechender Qualifizierung erhalten die Teilnehmer/innen ein Angebot für einen Ausbildungsvertrag in einem der oben genannten Chemieberufe.

Für Auszubildende mit einem Handicap erfolgt der Hinweis auf die Möglichkeit der Inanspruchnahme (Antrag/Ausgestaltung) eines Nachteilsausgleichs bei Prüfungen.

Der Nachteilsausgleich bezieht sich in der Regel auf die Veränderung äußerer Bedingungen z.B.

zeitlich

- Veränderung der Prüfungszeiten, z.B. Zeitverlängerung, mehr Pausen

technisch

- Bereitstellung besonderer technischer Hilfsmittel, z.B. eines Laptops

räumlich

- Gewährung besonderer räumlicher Bedingungen, z.B. besondere Arbeitsplatzorganisation wie ablenkungsarme Umgebung

personell

- Hilfen durch Personen, z.B. eine Vertrauensperson



Um einen schulischen Erfolg einer Ausbildung zu gewährleisten, können diese Veränderungen / Maßnahmen auf die Ausbildungszeit in der Berufsschule übernommen werden.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Chemiefirmen für die Labor- und Produktionsberufe nur junge Menschen mit bestimmten Einschränkungen (z.B. Schwerhörigkeit) ausbilden, da die Tätigkeitsbereiche in der Regel Einschränkungen wie eine starke Gehbehinderung ausschließen. Bei z.B. Schwerhörigkeit bringen die betroffenen Azubis Hörgeräte und mobile Mikrofone mit, so dass in solchen Fällen eine normale Beschulung ohne Nachteilsausgleich stattfinden kann.

Das Berufskolleg am Haspel mit seiner Chemie(technik)-Abteilung hat sich im Bergischen Land und darüber hinaus als Kompetenzzentrum für Chemieberufe entwickelt. Auch Firmen, die über 100 km entfernt liegen, lassen ihre Azubis berufsschulisch in Wuppertal ausbilden.

Aufgrund der hohen Spezialisierung der Firmen, der schnellen Entwicklung der Automatisierung im Labor- und Produktionsbereich und der stetigen Weiterentwicklung im Bereich der instrumentellen Analytik sind regelmäßigen Fortbildungen notwendig. Durch die Jahrzehnte andauernde vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben können die Kolleginnen und Kollegen der jeweiligen Bildungsgänge an firmeninternen Fortbildungen und Exkursionen teilnehmen. Vergleichbare Fortbildungsmöglichkeiten bieten sonst nur externe Referenten an, die den schulischen Fortbildungsbedarf um ein Vielfaches überschreiten.

Seit 2015 sind auch vermehrt geflüchtete Menschen mit anfänglichen Sprachschwierigkeiten in der Ausbildung. Passende Deutschkurse für die Azubis werden über die Ausbildungsfirmen vermittelt. Die Kolleginnen und Kollegen der Chemieabteilungen nehmen vermehrt an Fortbildungen zu „sprachsensiblen Fachunterricht“ teil. Hierzu gibt es Angebote der Bezirksregierung Düsseldorf.

Biologielaborantin/Biologielaborant

Die Auszubildenden mit dem Ausbildungsziel Biologielaborantin und Biologielaborant werden im dualen System vorrangig zusammen mit den Firmen Bayer AG in Wuppertal und Lanxess in Leverkusen, aber auch der Ruhr-Universität Bochum, der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und dem Leibniz-Institut in Düsseldorf ausgebildet. Die circa 20 Auszubildenden werden primär in den Bereichen Mikrobiologie und Pharmakologie eingesetzt. Die schulische Ausbildung erfolgt in enger Absprache mit den Ausbildungsbetrieben und richtet sich nach den ausgewählten Wahlpflichtqualifikationen der Auszubildenden. Sie gliedert sich in drei Bereiche: Im 1. Schuljahr die berufliche Grundbildung der Laborberufe, im 2. Jahr die



Pflichtqualifikationen Biochemie, Histologie, Physiologie und Molekularbiologie und im 3. und 4. Jahr die Wahlqualifikationen Biotechnologie, Phytomedizin und Pharmakologie. Ergänzt wird die schulische Ausbildung durch Exkursionen, wie z.B. die Veterinärstation im Wuppertaler Zoo und der botanische Garten auf der Wuppertaler Hardtanlagen. Die Unterrichtsmaterialien werden mit digitalen Angeboten (Onlineplattformen wie etwa IServ, Moodle, TaskCards und diverse digitale Lernhelfer) ergänzt. Eine zentrale Rolle spielt das selbstgesteuerte Lernen. Die Unterrichtsinhalte sind eingebettet in Lernszenarien, die dem tatsächlichen Berufsfeld der Auszubildenden entspringen und im Rahmen der vollständigen Handlung erarbeitet werden. Zur Unterstützung werden Animationen, analoge und digitale Modelle sowie Baukästen zur Verdeutlichung von Fachinhalten und Zusammenhängen verwendet.

Chemielaborantin/Chemielaborant

Die duale Ausbildung der Chemielaboranten erfolgt in Kooperation mit den Firmen Bayer, Toho Tenax, HSO, Labor Dr. Füllung, FriMa, Rheinkalk und der Ausbildungsinitiative Rheinland. Die spezielleren Ausbildungsschwerpunkte werden insbesondere im zweiten und dritten Ausbildungsjahr vermittelt und beinhalten den sich schnell weiterentwickelnden Bereich der instrumentellen Analytik und die präparative organische Chemie.

Die Vielfalt in der Ausrichtung der Arbeitsfelder der beteiligten Firmen (z.B.: Pharmakologie, Pflanzenschutz, Galvanik, Carbonfaser-Entwicklung, Metallbearbeitung, Rohstoffgewinnung, Feststoffchemie ...) erfordert auch eine entsprechend hoch qualifizierte Betreuung von schulischer Seite.

Zur Erweiterung unseres Angebotes arbeitet unsere Abteilung eng mit der "Didaktik der Chemie", unter der Leitung von Frau Prof. Dr. C. Bohrmann-Linde der Bergischen Universität Wuppertal zusammen und nutzt das Angebot der "Chemie-Labothek". Im Zuge der Vermittlung fachlicher Zusammenhänge festigen wir diese durch Angebote des Bergischen Städtedreiecks – zum Beispiel durch eine Kooperation mit dem Deutschen Röntgen-Museum in Remscheid.

Lacklaborantin/Lacklaborant

Mit der Ausbildungsverordnung vom 1. August 2000 (letzte Bekanntmachung vom 24.04.2020) wurden fast alle Ausbildungsberufe zur Chemielaborantin / zum Chemielaboranten mit Fachrichtungen, durch die Ausbildung zur Chemielaborantin / zum Chemielaboranten ohne Fachrichtung abgeändert. Durch das hohe Maß an fachlicher



Spezialisierung der Auszubildenden Lacklaborantinnen und Lacklaboranten behielt lediglich diese Berufsgruppe ihre Fachrichtung bei. Die Beibehaltung dieser Fachrichtung blieb auch mit der Verordnung zur Änderung von Verordnungen über die Berufsausbildung im Laborbereich Chemie, Biologie und Lack, vom 10. Februar 2022, bestehen. Das Berufskolleg am Haspel der Stadt Wuppertal ist eins von insgesamt drei Berufskollegs in der Bundesrepublik Deutschland, welches diesen Ausbildungsberuf anbietet. Durch die geringe Anzahl an bundesweiten Schulen arbeitet unser Berufskolleg sehr eng mit den dualen Partnern zusammen, die ihre Standorte in bis zu 160 km Entfernung zu uns haben - beispielsweise in Bad Berleburg.

Hierdurch sind die Klassen unserer Lacklaborantinnen und Lacklaboranten bezirksübergreifende Fachklassen, wobei die Beschulung an unserem Berufskolleg blockweise erfolgt. Diese bietet den Vorteil, dass sich die Auszubildenden für den Zeitraum eine Wohnung in der Umgebung anmieten können. In den Fachklassen der Lacklaborantinnen und Lacklaboranten werden gleichzeitig die Chemielaborjungwerker/innen ausgebildet. Durch die Zusammenlegung dieser beiden Ausbildungsberufe in einen Klassenverband wird ein späterer Wechsel der Chemielaborjungwerker/innen in die ein Jahr länger andauernde Labor-Ausbildung ermöglicht, denn die Inhalte beider Berufe wurden durch die Bildungsgangkonferenzen und die hervorzuhebende Zusammenarbeit mit den dualen Partnern aufeinander abgestimmt.

Um das Ausrichtungsspektrum der Arbeitsfelder unserer dualen Partner, die Anpassung und Weiterentwicklung der Wahlqualifikationen und die aktuellen Entwicklungen der Industrie in den Unterricht einfließen zu lassen, nimmt der Bildungsgangleiter jedes Jahr an einem exklusiven Seminar für Berufsschullehrer teil, welches vom Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e. V. geplant, veranstaltet und organisiert wird. Dieses Seminar wurde in den vergangenen drei Jahren pandemiebedingt pausiert, wird aber nun wieder angeboten. Die spezielleren, individuellen und teils einzigartigen Ausbildungsschwerpunkte werden insbesondere im zweiten und dritten Ausbildungsjahr vermittelt.

Um den mittelständigen Firmen weiterhin die Ausbildung der Lacklaborantinnen und Lacklaboranten ermöglichen zu können, bieten wir seit 2009 ein analytisches Praktikum für die Auszubildenden unserer Fachklasse an, welches von unseren dualen Partnern dankend angenommen wurde und wachsende Begeisterung erfährt. Durch unser Praktikumsangebot werden zurzeit bis zu 15 Ausbildungsplätze erhalten. Durch die Einrichtung des schuleigenen Laboratoriums konnte das Praktikumsangebot gesichert und in seiner Qualität bei der Durchführung verbessert werden. Zu den derzeitigen dualen Partnern zählen die Firmen Axalta Coating Systems Germany GmbH, Chemische Werke Kluthe GmbH, CD-Color GmbH & Co.KG, MSK-Systeme GmbH & Co.KG, Sherwin – Williams Deutschland GmbH, ROMEX Produktions GmbH, Gremmler Bauchemie GmbH, BYK Additives & Instruments, Becker Industrielacke GmbH, Akzo Nobel Wood Coatings GmbH, Evonik Industries AG, ACTEGA Coatings & Sealants, Verseidag coating and composite, Teknos Deutschland GmbH,



Westdeutsche Farben GmbH, Mäder Aqualack AG, ISL-Chemie und CWS Powder Coatings GmbH. Durch die Vielzahl an dualen Partnern ist eine kontinuierliche Anzahl an Auszubildenden am Berufskolleg am Haspel der Stadt Wuppertal zu erwarten.

Dank der sehr engen Kooperation zwischen den Betrieben und dem Bildungsgang findet ein stetiger Austausch über die Kompetenzentwicklungen und -erweiterungen der einzelnen Auszubildenden statt. So werden über die gesamte Ausbildungsdauer unter anderem individuelle Förderschwerpunkte, Förderbedarfe und Fördermöglichkeiten erarbeitet, diese umgesetzt und deren Einfluss auf die Kompetenzerweiterung eruiert. Hierdurch ist ein kontinuierlicher Kompetenzzuwachs gewährleistet. Dabei greifen sowohl die Betriebe als auch unser Berufskolleg auf interne und externe Förderprogramme zurück.

Chemikantin / Chemikant und Produktionsfachkraft Chemie

Der Ausbildungsberuf zur Chemikantin / zum Chemikanten und Produktionsfachkraft Chemie erfreut sich seit Jahren zahlreicher Nachfrage, so dass dieser am Berufskolleg am Haspel der Stadt Wuppertal zweizügig angeboten wird. In einem der beiden Züge werden gleichzeitig die Produktionsfachkräfte Chemie ausgebildet. Durch die Zusammenlegung der beiden Ausbildungsberufe wird den auszubildenden Produktionsfachkräften ein späterer Wechsel in die ein Jahr länger andauernde Chemikanten-Ausbildung erleichtert, da die Inhalte beider Berufe, durch die Bildungsgangkonferenzen und die hervorzuhebende Zusammenarbeit mit den dualen Partnern, in den ersten beiden Jahren aufeinander abgestimmt sind. Geeignete Unterrichtsmaterialien werden durch vorhandene Laptops mit entsprechendem Internetanschluss ergänzt und damit inhaltlich optimiert. Des Weiteren werden Materialien dem Niveau angepasst ausgegeben und über Zusatzmaterial ergänzt. Mediale Unterstützung durch Animationen, Modelle und Baukästen werden zur Verdeutlichung von Fachinhalten und Zusammenhängen eingesetzt. Bei sprachlichen Hürden von z.B. Schülerinnen und Schülern, die erst kurz in Deutschland sind, finden sich häufig Klassenkameraden-Patenschaften, die bei anfänglichen Kommunikationsschwierigkeiten helfen und übersetzen. Die ausbildungsbegleitende Hilfe (abH des Arbeitsamtes Wuppertal) kann unterstützend wahrgenommen werden. Sowohl um Deutschkenntnisse aufzubessern als auch bei fachlichen Lücken oder Schwierigkeiten. Diese Unterstützungsmöglichkeit wird sowohl von Dualen Partner als auch von schulischer Seite dankend genutzt. Auch "EDMOND" kommt hierbei zum Einsatz. Regelmäßige Blockabschluss-, persönliche Entwicklungs- und Blockübergabegespräche mit den Auszubildenden und deren Ausbildungsbetrieben sorgen unter anderem für eine bessere Leistungsbewertung bzw. Zielsetzung für die folgenden Blöcke. Dabei werden die Bewertungsgrundlagen der IHK als Maßstab angewendet. Dadurch



ergibt sich eine klare Transparenz der Notenvergabe. Um den Auszubildenden Anwendungsbeispiel ihres erworbenen Fachwissens bieten zu können, führen wir Unterrichtsgänge zu verschiedenen Firmen durch (Rheinkalk Wülfrath, Kommunale Kläranlage Buchenhofen). Hierbei erlangen die Auszubildenden einen Einblick in die Anordnung verfahrenstechnischer Anlagen und über die Verwendung und Dimensionierung unterschiedlicher Maschinenteile.

Entwicklungsziel(e)

Die Altersstruktur der Abteilung hatte es erforderlich gemacht vorausschauend neue und fachlich spezialisierte Kolleginnen und Kollegen zu suchen, auszubilden und einzustellen. Dieser Prozess wurde erfolgreich abgeschlossen, so dass die personelle Situation damit wieder langfristig optimiert ist.

Um auch zukünftig die Ausbildung mittelständischer Chemiefirmen sicherzustellen, haben wir uns zum Ziel gesetzt, das bisher bestehende Angebot auszubauen und um weitere Praktika bzw. Praktikumsteile zu ergänzen.

In Zuge der Digitalisierung hat sich der Einsatz verschiedener neuerer Medien für die Ausbildung der Chemieerberufe - z. B. Animationen von Vorgängen und Prozessen, RI-CAD zum Konstruieren von Verfahrensfließbildern für Chemikanten, ChemOffice zur Darstellung von Molekülen, Tablet-Computer – etabliert und wird weiterhin ausgebaut.

Der Experimentalunterricht soll wieder einen höheren Stellenwert bekommen. Die Kolleginnen und Kollegen sollen dafür im engeren Austausch stehen, damit bewährte Experimente allen bekannt und zugänglich gemacht werden. Die gegenseitige Hospitation zum Austausch von bewährten Experimenten wird erweitert.

Ständige Überarbeitung bzw. Anpassung der didaktischen Jahresplanung.

Das selbstständige Lernen soll weiter gefördert werden, in dem Lernmaterialien auch digital in cloudbasierten Speicherplattformen angeboten werden (z.B. IServ).

Die Vermittlung der englischen Fachsprache soll fächerübergreifend erfolgen, d.h. auch außerhalb des Englisch-Unterrichts gibt es englischsprachige Texte (Präparatevorschriften u.ä.) im Chemie-Unterricht. Dieses Angebot soll ausgebaut werden.



Im Bereich der instrumentellen Analytik sind regelmäßigen Fortbildungen notwendig. Durch die Jahrzehnte andauernde vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben können die Kolleginnen und Kollegen der jeweiligen Bildungsgänge an firmeninternen Fortbildungen und Exkursionen teilnehmen. Vergleichbare Fortbildungsmöglichkeiten bieten sonst nur externe Referenten an, die den schulischen Fortbildungsetat um ein Vielfaches überschreiten.

Seit 2015 sind auch vermehrt geflüchtete Menschen mit anfänglichen Sprachschwierigkeiten in der Ausbildung. Passende Deutschkurse für die Azubis werden über die Ausbildungsfirmen vermittelt. Die Kolleginnen und Kollegen der Chemieabteilungen planen vermehrt an Fortbildungen zu „sprachsensiblen Fachunterricht“ teilzunehmen. Hierzu gibt es Angebote der Bezirksregierung Düsseldorf im laufenden Schuljahr.

Die individuelle Förderung durch Einführung eines Mentorenkonzepts, um Auszubildenden mit Sprachbarrieren zu unterstützen, wurde etabliert und wird nun weiter ausgebaut. Dieses Mentorenkonzept wird gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben realisiert.

Um den Auszubildenden die beruflichen Möglichkeiten aufzuzeigen und die vorgeschalteten oder nachgelagerten Verarbeitungsschritte ihrer Produkte näher zu bringen, sind Unterrichtsgänge mit allen Auszubildenden in die einzelnen an der Ausbildung beteiligten Betriebe geplant.

Zuständige Personen

- Herr Dr. Selmer
- Herr Jürgensen
- Frau Lorenz
- Herr Lorenz
- Herr Dr. ter Veld
- Frau Kocaer
- Frau Lehmschlöter
- Herr Hättasch



Abteilung/Bildungsgang:

2.1 Friseure – Anlage A (Duales System Handwerk)

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Stärken:

Der Bildungsgang Friseur/Friseurin arbeitet eng mit der Kreishandwerkerschaft Solingen-Wuppertal, dem entsprechenden Prüfungsausschuss sowie den Ausbildungsbetrieben und Bildungsträgern zusammen, um gemeinsam junge Menschen zu qualifizierten Fachkräften auszubilden und so die Qualität des Berufes aufrechtzuerhalten. Durch besondere Prüfungsvorbereitungsphasen werden auch schwächere Auszubildende gefördert, so dass sie gute Chancen haben, ihre Prüfungen zu bestehen. Der berufsbegleitende Sprachförderkurs bietet Auszubildenden mit Migrationshintergrund im 1. Lehrjahr eine unterstützende Maßnahme zur Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse. Seit dem Schuljahr 2023/24 wird der Ausbildungsberuf „Fachpraktiker/in für Friseure“ integrativ beschult.

Schwächen:

Die Teilnahmebereitschaft der Lernenden im 1. Lehrjahr nimmt immer weiter ab. Dadurch wird die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht und der berufsbegleitende Sprachförderkurs kann nicht stattfinden. Die Sprachkompetenz insbesondere der Auszubildenden mit Migrationshintergrund im 2. und 3. Lehrjahr kann augenblicklich nicht ausreichend verbessert werden, da der Fokus wegen der zentralen Prüfungen auf der Vermittlung von fachlichen Inhalten liegen muss. Die digitale Medienkompetenz der Auszubildenden wird aktuell nicht ausreichend gefördert. Neue Betriebs- und Kassensysteme fordern eine größere Medienkompetenz, die wir aktuell aufgrund fehlender Lernprogramme und Lernräume nicht anbieten können. Die Überarbeitung der didaktischen Jahresplanung mit aktuellen Lernsituationen ist noch nicht abgeschlossen. Aufgrund des noch nicht veröffentlichten Rahmenlehrplans konnte bislang keine didaktische Jahresplanung für den Ausbildungsberuf „Fachpraktiker/in für Friseure“ erstellt werden.



2. Zielvereinbarungen

Zielformulierung	Indikatoren	Weg	Terminierung	Zuständigkeit
Förderung der Sprachkompetenz (allgemein und fachsprachlich)	Sichere Nutzung in Wort und Schrift	Zusätzliche Sprachförderung für Auszubildende in Zusammenarbeit mit externen Partnern, z. B. BAMF, IB	Der bereits eingeleitete Prozess soll fortgeführt werden.	Bildungsgang-beauftragte SCB/ Bildungsgang-Team
Förderung der Medienkompetenz der Auszubildenden	Lernsituationen, die die mediale Welt des Friseurbetriebs widerspiegeln; Digitale Medien verstärkt im Unterricht einsetzen	Lernsituationen sollen entsprechend der medialen Welt des Friseurbetriebes erarbeitet und erprobt werden.	langfristig angelegt	Bildungsgang-Team/ Bildungsgang-beauftragte SCB
Aktualisierung der Bildungsinhalte	Neue Aspekte aus dem Rahmenlehrplan zu Nachhaltigkeit und zur digitalisierten Arbeitswelt in die didaktischen Jahresplanung aufnehmen und für den Unterricht aufbereiten	Die entsprechenden Aspekte werden in den Lernfeldern der didaktischen Jahresplanung eingepflegt, markiert und dem Bildungsgangkollegium zur Verfügung gestellt.	Erarbeitung läuft; voraussichtlicher Abschluss zu Beginn des Schuljahres 2024/25	Bildungsgang-Team/ Bildungsgang-beauftragte SCB
Erstellung der Didaktischen Jahresplanung zum Ausbildungsberuf „Fachpraktiker/in für Friseure“	DJ ist ausformuliert im DWO sichtbar	Es liegen konkrete Lernsituationen mit zugeordneten Lerninhalten vor.	Beginn so rasch wie möglich	Bildungsgang-beauftragte SCB



Abteilung/Bildungsgang

2.2 Tischler*in – Anlage A (Duales System Handwerk)

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Stärken:

Die Kolleg*innen im Bildungsgang Tischler*in arbeiten sehr eng mit den drei Innungen Remscheid, Solingen und Wuppertal, d.h. mit den Prüfungsausschüssen, den Ausbildungsbetrieben und der Kreishandwerkerschaft zusammen. Gemeinsam versuchen wir, junge Menschen für das Handwerk zu gewinnen, zu begeistern und auszubilden. Diese Bestrebungen sollen in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

Seitens der Kolleg*innen besteht eine hohe Affinität zu neuen holztechnischen, modernen Produktions- und Fertigungsprozessen (CAM/CNC) sowie zu digitalen Unterrichtsgestaltungen. Für eine verstärkte Digitalisierung in der Holztechnik-Ausbildung arbeiten die Kolleg*innen sehr positiv stundenweise mit CAD und Visualisierungsprogrammen, wobei allseitig ein notwendiger Entwicklungsbedarf hinsichtlich der CNC-Ausstattung gesehen wird, um erhaltene Fortbildungen nicht verfallen zu lassen und um berufs- sowie zeitgemäß unterrichten zu können.

Schwächen:

Um die Medienkompetenz und das Anwendungs-Know-How in der digitalen Berufswelt der angehenden Tischler*innen weiter zu fördern, besteht für den PC-Arbeitsraum Z101 weiteres notwendiges digitales Ausbaupotenzial: Dazu zählen weitere PC-Hardware (mindestens ein A3 Drucker, weitere PC-Arbeitsplätze etc.), eine holztechnisch-spezifische Maschine (Stationäre CNC-Maschine) sowie die damit digital-vernetzte CAD-CAM-CNC Software Anbindung (Vectorworks, WoodWop; CAM etc.).

Ein Teil der Schüler*innen befindet sich u. a. in der Ausbildung bei Bildungsträgern mit sehr individuellen Lebensläufen und teils negativen Schulerfahrungen. Die Schüler*innen sind oft leistungsschwach, bleiben dem Unterricht aus diversen Gründen fern und haben mit diversen Problemen in ihrer Lebenswelt zu kämpfen. Dabei werden sie z. T. ausschließlich in Lehrwerkstätten ausgebildet und nicht in der freien Wirtschaft. Hier ist ein vielseitiges Angebot von Stütz- und Förderangeboten sinnvoll, um die sozialen, methodischen und persönlichen Kompetenzen der Schüler*innen zu fördern.



Zielformulierungen in Textform:

- Entwicklungsziel(e)

E 1. Verstärkte Anschaffungsbemühungen einer CNC-Maschine und Nutzung digitaler Unterrichtsmedien, wie holztechnisch-spezifischer Soft- und Hardware, um den Lebens- und Berufsweltbezug der Schüler*innen zeitgemäß zu unterrichten

E 2. Weiter verbesserte Lernortkooperation, insbesondere mit den Bildungsträgern, um den Schüler*innen duale Hilfestellungen anzubieten

E 3. Stützangebote und Förderunterricht der „Assistierte Ausbildung“ (AsA, TWBI) anbieten

- Indikatoren der Zielerreichung

1. Implementation der CNC-Technik/Maschine sowie Ausbau der digitalen und wlan-Infrastruktur (Ritterstr., Holztechnik, Klassenräume und Z101), um lernendenorientierten Unterricht gemäß Rahmenlehrplan und wie andere Nachbar-Berufskollegs im CNC-Bereich durchführen zu können.

2. Verbesserung der sozialen und persönlichen Kompetenzen der Schüler*innen und eine offene Gesprächskultur mit Schüler*innen mit den Ausbildungspartnern

3. Teilnahme interessierter und bedürftiger Schüler*innen zur persönlichen Unterrichts- und Ausbildungsstabilisierung

- Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

1. Entsprechend eine CNC-Maschine sowie weitere Software gemäß dem aktuellen berufsspezifischen Stand der Technik (siehe oben) bestellen, aufbauen, installieren und pflegen

2. Regelmäßige außerunterrichtliche Kommunikation und Verständigung mit den Bildungsträger sowie mit den Schüler*innen zur mehrdimensionalen Unterstützung

3. Informationsveranstaltung der AsA (TWBI) durchführen, Informationsmaterial vorstellen, mit dem Bildungsträger die Teilnahme empfehlen und absprechen

- Terminierung

1. Sofortiger Beginn und stetige Aktualisierung

2. Langfristiger Austausch der dualen Partner (insbesondere mit Bildungsträgern)

3. Frühzeitiger Beginn und regelmäßige Wiedervorstellung sowie Empfehlung der Angebote

- Zuständige Personen

1. Schulleitung, Medienbeauftragte, Abteilungsleitung, Bildungsgangkollegium/
Bildungsgangbeauftragte



2. Klassenlehrer*innen, Bildungsgangkollegium/Bildungsgangbeauftragte

3. Klassenlehrer*innen, Bildungsgangkollegium/Bildungsgangbeauftragte



2. Zielvereinbarungen

Entwicklungsziele	Indikatoren	Arbeitsschritte	Termine	Personen
E 1. Verstärkte Anschaffungsbemühungen einer CNC-Maschine und Nutzung digitaler Unterrichtsmedien, wie holztechnisch-spezifischer Soft- und Hardware, um den Lebens- und Berufsweltbezug der Schüler*innen zeitgemäß zu unterrichten	1. Implementation der CNC-Technik/Maschine sowie Ausbau der digitalen und wlan-Infrastruktur (Ritterstr., Holztechnik, Klassenräume und Z101), um lernenden-orientierten Unterricht gemäß Rahmenlehrplan und wie andere Nachbar-Berufskollegs im CNC-Bereich durchführen zu können.	1. Entsprechend eine CNC-Maschine sowie weitere Software gemäß dem aktuellen berufsspezifischen Stand der Technik (siehe oben) bestellen, aufbauen, installieren und pflegen	1. Beginn, so frühzeitig wie möglich und fortlaufende, stetige Aktualisierung	1. Schulleitung, Medienbeauftragte, Abteilungsleitung, Bildungsgangkollegium/Bildungsgangbeauftragte
E 2. Weiter verbesserte Lernortkooperation, insbesondere mit den Bildungsträgern, um den Schüler*innen duale Hilfestellungen anzubieten	2. Verbesserung der sozialen und persönlichen Kompetenzen der Schüler*innen und eine offene Gesprächskultur mit Schüler*innen mit den Ausbildungspartnern	2. Regelmäßige außerunterrichtliche Kommunikation und Verständigung mit den Bildungsträger sowie mit den Schüler*innen zur mehrdimensionalen Unterstützung	2. Langfristiger Austausch der dualen Partner (insbesondere mit Bildungsträgern)	2. Klassenlehrer*innen, Bildungsgangkollegium/ Bildungsgangbeauftragte
E 3. Stützangebote und Förderunterricht der „Assistierte Ausbildung“ (AsA, TWBI) anbieten	3. Teilnahme interessierter und bedürftiger Schüler*innen zur persönlichen Unterrichts- und Ausbildungsstabilisierung	3. Informationsveranstaltung der AsA (TWBI) durchführen, Informationsmaterial vorstellen, mit dem Bildungsträger die Teilnahme empfehlen und absprechen	3. Frühzeitiger Beginn und regelmäßige Wiedervorstellung sowie	3. Klassenlehrer*innen, Bildungsgangkollegium/



			Empfehlung der Angebote	Bildungsgang- beauftragte
--	--	--	----------------------------	------------------------------



Abteilung/Bildungsgang

2.3 Maler*in und Lackierer*in – Anlage A (Duales System Handwerk)

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Das Berufskolleg am Haspel führt den schulischen Teil der Berufsausbildung für Maler: Innen und Lackierer: Innen durch.

Der Unterricht für Maler: Innen und Lackierer: Innen findet 1,5-mal wöchentlich statt und richtet sich nach dem aktuellen Bildungsplan bzw. Lehrplan Maler: In und Lackierer, welcher am 01.08.2021 in Kraft getreten ist.

Die Bildungsgangleitung hat Herr Freytag am 01.08.2022 übernommen.

Der Bildungsgang verfolgt drei Entwicklungsziele:

1. Die individuelle Förderung der Auszubildenden mit dem Schwerpunkt Methodenkompetenz, um ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen. Immer mehr SuS mit Besonderheiten aufgrund von Herkunft, Muttersprache, geistiger und/oder psychischer Störung oder sonstiger Einschränkung erschweren die konsequente individuelle Förderung aller Schüler: Innen im Alltag.
2. Die Zusammenarbeit mit den Innungen (junge Leute für das Handwerk zu gewinnen) findet durch das Verteilen von Flyern, den gemeinsamen Besuch der Infotage in allgemeinbildenden Schulen sowie die Teilnahme an öffentlichen Auftritten wie der Ausbildungsbörse etc. statt. Die Ausbildungszahlen sind, vielleicht auch dadurch, konstant leicht gestiegen.
3. Bei der Lernortkooperation findet aktuell eine erste Zusammenarbeit von der Überbetrieblichen Unterweisung und der Berufsschule statt (gemeinsame Veranstaltungen). Die Zusammenarbeit von Betrieben und Schule bei Lernsituationen gestaltet sich als schwierig, da Malerbetriebe nicht in einer Werkstatt (vor Ort) sondern auf Baustellen (wechselnde Arbeitsstätten) unterwegs sind.



2. Zukünftige Zielvereinbarungen

Zielformulierung	Indikator	Weg	Terminierung	Zuständigkeit
<p>Aufgrund der großen Heterogenität in den Lerngruppen der M&L sollen nach erfolgter Lernstandsdiagnostik, verstärkt Beratungs- und Fördergespräche mit den entsprechend lernschwachen SuS geführt werden.</p> <p>Ziel ist es den besonders lernschwachen SuS zumindest den Abschluss im Bereich Fachpraktiker zu ermöglichen.</p>	<p>Anwendung der Eingangsberatungsbögen. Die entsprechenden SuS verbessern ihre Leistungen innerhalb eines Ausbildungsjahres.</p> <p>Verstärkte individuelle Förderung erleichtert allen Beteiligten einer Lerngruppe das gemeinsame Lernen.</p>	<p>Kontakt zu dem Träger, Lerngruppendiagnose zur Ermittlung individueller Förderbedarfe.</p> <p>Abklärung zusätzlicher individueller Fördermaßnahmen mit den Betrieben.</p> <p>Regelmäßige Gespräche mit den betroffenen SuS und dem dualen Partner bezüglich der Wirksamkeit der fachlichen und sozialen Fördermaßnahmen.</p> <p>Die Unterrichtsmaterialien enthalten zusätzliche Hinweise zur Informationsbeschaffung.</p> <p>Projektarbeiten werden mit einem individualisierten Bewertungsbogen zurückgegeben.</p>	<p>Jährlich</p>	<p>Team/FRT</p>
<p>Begleitend zum laufenden Schuljahr werden neue Lernsituationen entwickelt und/oder angepasst an den vorläufigen Bildungsplan Maler: In und Lackierer: Innen, der am 01.08.2021 in Kraft getreten ist.</p>	<p>Angepasst an den vorläufigen Bildungsplan Maler: In und Lackierer: Innen, der am 01.08.2021 in Kraft getreten ist, sind ausformulierte Lernsituationen.</p>	<p>Team gestaltet neue Lernsituationen und verteilt die Verantwortung der Inhalte Stärkenorientiert im Team.</p>	<p>Seit SJ 2022 wird konstant weiterentwickelt</p>	<p>Team/FRT</p>



Das Classroommanagement wird verbessert sowie Vorbereitungsräume geschaffen und strukturiert.	Ende des SJ 2023/24 ist ein gutes Classroommanagement möglich und Vorbereitungsräume vorhanden.	Umsetzung des Konzeptes. Verbesserung der Arbeitsmittel. Umsetzung im laufenden SJ.	SJ 2024/25	Team/FRT
Digitale Grundausstattung soll verbessert werden.	Digitales Arbeiten für Lehrer: Innen und Schüler: Innen möglich.	Kontaktaufnahme RUH/Michalczik /KEM und Absprachen bezüglich Umsetzung im Prozess	offen	WAC/FRT



Abteilung/Bildungsgang

2.4 Fahrzeuglackierer – Anlage A (Duales System Handwerk)

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Den Bildungsgang Fahrzeuglackierer /in besuchen Auszubildende des Handwerks (HWK), der Industrie (IHK) sowie unterschiedlicher Bildungsträger.

Die Prüfung wird von der Handwerkskammer Düsseldorf in Düsseldorf für die Auszubildenden der Schulstandorte Düsseldorf, Krefeld und Wuppertal gemeinsam durchgeführt. Die Prüfungen der IHK Wuppertal werden seit Sommer 2024 ebenfalls von der Handwerkskammer Düsseldorf durchgeführt.

Vor allem die Betriebe des Handwerks haben allgemein Schwierigkeiten für diesen Ausbildungsberuf geeignete Auszubildende zu finden, sodass zunehmend weniger geeignete Auszubildende die Ausbildung beginnen.

Die Quote der Ausbildungsabbrüche ist während der gesamten Ausbildung relativ hoch.

Stärken:

Der Bildungsgang Fahrzeuglackierer arbeitet mit den dualen Partnern, den Ansprechpartnern der Betriebe/Bildungseinrichtungen und den Prüfungsausschüssen zusammen.

Die Auszubildende werden über die 3 Ausbildungsjahre von einem festen Lehrerteam begleitet, sodass durch eine gezielte individuelle Förderung sowohl eine soziale wie auch fachliche Entwicklung erreicht werden kann.

Durch die praxisbezogene Aufbereitung der Lerninhalte des Rahmenplanes und wiederkehrende „Prüfungsvorbereitungsphasen“ haben besonders auch schwächere Auszubildende eine größere Chance die Prüfungen zu bestehen.

Schwächen:

Sowohl die Prüfungen wie auch die ÜBL werden von der Handwerkskammer Düsseldorf im Berufsbildungs- & Technologiezentrum Farbe-Gestaltung-Bautenschutz der Maler- und



Lackiererinnung Düsseldorf in Düsseldorf durchgeführt. Die teilnehmenden Auszubildenden/Prüflinge besuchen die Berufskollegs in Düsseldorf, Krefeld und Wuppertal.

Von Seiten der Lehrwerkstatt kann aus organisatorischen Gründen bei der Zusammensetzung der Gruppen für die Lehrgänge/bzw. Prüfungen keine Rücksicht auf die unterschiedlichen Schulstandorte genommen. Die Auszubildenden nehmen dadurch im Laufe eines Schuljahres zu höchst unterschiedlichen Zeiten an den einzelnen Lehrgängen teil. Damit ist die Durchführung von gemeinsamen Projekten mit der Lehrwerkstatt nicht möglich.

Die Sprachkompetenz insbesondere der Auszubildenden mit Migrationshintergrund kann nicht ausreichend verbessert werden, da der Fokus wegen der zentralen Prüfungen auf der Vermittlung von fachlichen Inhalten liegen muss.

Branchenspezifisch finden vermehrt Ausbildungen in Familien-Kleinbetrieben mit Migrationshintergrund statt, deren Inhaber neben fehlender Akzeptanz der Berufsschule teilweise auch nicht über die notwendige Sprachkompetenz zur Durchführung schulischer Beratungsgespräche verfügen und somit auch nicht in der Lage sind in Sprachkompetenz inkl. Fachsprache in der betrieblichen Ausbildung angemessen zu fördern.

Die Medienkompetenz der Auszubildenden wird aktuell nicht ausreichend gefördert. Insbesondere ist wegen der mangelnden Internetanbindung in den Unterrichtsräumen der Fahrzeuglackierer die Förderung digitaler und berufsbezogener Medienkompetenz immer noch möglich. Zur angemessenen schulischen Vermittlung der beruflich notwendigen digitalen Kompetenzen ist die jederzeitige Nutzung von nur noch über das Internet verfügbarer Produktinformationen -z. B. Datenblätter und Verarbeitungshinweise für moderne Lacksysteme oder Bedienungsanleitungen von Werkzeugen – unabdingbarer Unterrichtsbestandteil. Ebenso muss durch geeignete IT-Ausstattung die Nutzung von branchenspezifischer Software, z. B. Programme zur Kalkulation oder zur digitalen Werkstattausstattung, ermöglicht werden.



2. Entwicklungsziel(e)

Zielformulierung	Indikatoren	Weg	Terminierung	Zuständigkeit
Erreichen des Ausbildungsziels durch gezielte Beratung und individuelle Förderung	Erleichterung im gemeinsamen Lernprozess Verringerung der Abbrecherquote	Einsatz von Eingangsberatungsbögen und Nutzung der Beobachtungsbögen zur gezielten Analyse Einleitung gezielter Unterstützungsmaßnahmen mit Hilfe der Sozialpädagogen/der Integrationsbeauftragten	Schuljahresbegleitend	Bildungsgangkollegium Klassenlehrer/ Klassenlehrerin Sozialpädagoge/ Inklusionsbeauftragte
Vertiefung der Kooperation aller an der Ausbildung Beteiligten: Schule/Ausbildungsbetriebe/Bildungsträger zur Unterstützung aller Auszubildenden	Verringerung der Abbrecherquote durch Verbesserung der sozialen und fachlichen Kompetenzen	Regelmäßiger Austausch der Kollegen und Kolleginnen über die Entwicklung der Auszubildenden und Kommunikation mit Betrieben/Bildungsträgern und Auszubildende	Schuljahresbegleitend	Bildungsgangkollegium Klassenlehrer/ Klassenlehrerin Bildungsgangbeauftragte
Auszubildende auf die Angebote von Stütz- und Förderunterricht der „Assistierten Ausbildung“ aufmerksam machen.	Vermehrte Inanspruchnahme und regelmäßige Teilnahme Förderungsbedürftiger an Unterstützungsangeboten/Förderunterricht, AsA, TWBI Nachhaltige Lernerfolge, Erreichen des Ausbildungszieles	Informationsveranstaltungen/ Informationsmaterial der Maßnahmenträger Die Notwendigkeit der Teilnahme an Fördermaßnahmen mit Betrieben absprechen und den	Ausbildungsbegleitend ggf. von Beginn an gezielt zur Prüfungsvorbereitung	Bildungsgangkollegium Klassenlehrer/ Klassenlehrerin Bildungsgangbeauftragte



		Auszubildenden gemeinsam empfehlen		
Förderung der Sprachkompetenz Einsatz von Fachsprache	sichere Nutzung der Fachsprache zur Beschreibung von Arbeitsabläufen in Wort und Schrift	Weiterentwicklung von praxisbezogenen Lernsituationen und Notwendigkeit des kontinuierlichen Einsatzes eines/r Deutschlehrer*in im Bildungsgang	Schuljahresbegleitend	Bildungsgangkollegium/ Bildungsgangbeauftragte STP
Berufsbezogene Nutzung der Apple iPads, Zeichenstifte und Anwendung der Software im Unterricht (z.B. beim Einsatz webbasierter Produktdatenblätter oder bei Gestaltungsanwendungen).	sichere Nutzung der Software und des Zubehörs und Erstellen überzeugender Ergebnisse	Lieferung und Bereitstellung der bestellten Hardware und Software Ausreichend leistungsfähige Internetverbindung bereitstellen	schuljahresbegleitend schnellstmögliche Ertüchtigung des WLAN	IT-Beauftragte/r Bildungsgangkollegium/ Bildungsgangbeauftragte
Nutzung von computer- und webbasierter Simulationssoftware, um Lackierungen realistisch simulieren zu können	sichere Nutzung der Software und des Zubehörs und Erstellen überzeugender Ergebnisse	Ausreichend leistungsfähige Internetverbindung bereitstellen Bereitstellung der Hardware und Software	schuljahresbegleitend schnellstmögliche Ertüchtigung des WLAN	IT-Beauftragte/r Bildungsgangkollegium/ Bildungsgangbeauftragte



Abteilung/Bildungsgang

3.1 AV2.1 – Anlage A

Ausbildungsvorbereitung – AVF, AVT, AVP 1, AVP 2 (Anlage A2.2)

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

- Die AVF und die AVT (5 Schultage) werden zu einem größeren Teil von SuS aus Förder- und aus AF/AVI-Klassen besucht. Die Lerngruppen sind daher sehr heterogen und haben einen erhöhten (Sprach-)Förderbedarf. Die ehemaligen Förderschüler*innen (in erster Linie LB) werden insbesondere in den Klassen AVT und AVF in Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogen (Frau Bajon, Frau Fehling-Vogt) inklusiv gefördert; ein möglicher Nachteilsausgleich wird von Frau Leonhardt als Inklusionsbeauftragte geprüft.
- Der Umfang des Deutschunterrichts ist wesentlich geringer als in den AVI-Klassen, teilweise wird durch Förderunterricht im Rahmen von flexiblen Mitteln daran gearbeitet, entsprechende Rückstände in Mathematik, Deutsch oder Englisch aufzuholen. Zum Teil werden von den SuS Anträge auf Nachhilfe im Rahmen von Teilhabe in diesen Fächern gestellt. Die Klassen- und Fachlehrer*innen unterstützen die SuS dabei.
- Im Bereich der AVP1 und AVP2 fällt vielen SuS der kontinuierliche Schulbesuch, die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz und entsprechend auch das Praktikum „durchzuhalten“, schwer.

Stärken/Erfolge

- langjährige Erfahrung im Lehrerinnenteam mit DaZ-/Förder-SuS und “Schwänzerinnen” und Besuch entsprechender Fortbildungen
- Zusammenarbeit im engagierten Team
- im Allgemeinen gutes Klassen-/Arbeitsklima, Vertrauensverhältnis
- enge Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin Frau Bajon (AVT, AVF) und Frau Fehling-Vogt mit individueller sowie sozialpädagogischer Betreuung der SuS
- Überprüfung/Anwendung Nachteilsausgleich (LEO)
- kontinuierliche Berufsorientierungs- und Beratungsangebote (im Stundenplan verankert: BO/DV) u. a. mit Arbeitsagentur und Jobcenter



Schwächen/Probleme

- hohe Fehlzeiten der SuS; dadurch bedingt für viele SuS keine inhaltliche Unterrichtskontinuität in den Fächern; den einen SuS fehlen die inhaltlichen Vorkenntnisse aus dem vorangegangenen Unterricht, die kontinuierlich(er) anwesenden SuS langweilen sich ggf. in der x-ten Wiederholung -> schwierige bis unmögliche chronologische Unterrichtsplanung
- sehr heterogene Lerngruppen; insbesondere in den AVPs
- viele verhaltensauffällige SuS, die zum Teil von einer einzelnen Lehrkraft schwer oder gar nicht in ein harmonisches Unterrichtsgeschehen zu integrieren sind; dadurch bedingt ein schlechteres Lernklima/schlechtere Lernchancen für die Gesamtgruppe
- zum Teil SuS-Untergruppen in einer Klasse, die sich gegenseitig aufputschen und in bestimmten Kombinationen miteinander den Unterricht und angemessenes Verhalten völlig aus dem Blick verlieren
- oft fehlende direkte interne Kommunikations- und Unterstützungsmöglichkeiten im Lehrer*innenteam wegen zeitlicher und räumlicher Trennung der Unterrichte der verschiedenen Klassen
- die SuS haben große Probleme, ein passendes Praktikum zu finden und oder die Stelle zu halten; sie brauchen entsprechend viel Unterstützung und Begleitung beim gesamten Praktikumsprozess (gilt sowohl für die Jahrespraktika der AVPs als auch der Blockpraktika der AVF und der AVT); dadurch auch die Gefährdung des erfolgreichen Abschlusses

Ziele/geplante Veränderungen

- möglicherweise werden wir zum übernächsten Schuljahr 25/26 eine integrative Klasse in der AV anbieten, in der SuS mit geistiger Behinderung zieldifferenziert (kein 1. Schulabschluss möglich) unterrichtet werden; ein entsprechendes Konzept wurde erarbeitet
- Fortführung des Systems der 'Übergangslotsen' geben, die uns für den Bereich AV und BF dabei unterstützen sollen, dass die SuS im Bereich des Praktikums erfolgreich sind und möglichst eine Perspektive haben, nach dem Schuljahr in eine berufliche Ausbildung zu wechseln; die Organisation liegt bei der Stadt Wuppertal, die Stellen zuweist und die Bildungsträger bestimmt, von denen dann die Lotsen kommen; für uns werden das 2,5 Stellen sein (AV + BF zusammen) und der Träger ist die 'Konzept-Bildung-Und-Services-GmbH'; der genannte Zeitraum ist zunächst vom 01.11.23 (holpriger Start nach schlecht koordinierten Auftakt- und Infotermi- nen der) bis 31.12.24 (Verlängerung ist gerüchteweise absehbar); die Lotsen haben einen festen Raum mit



Computerarbeitsplätzen auch für die SuS erhalten; eine Austausch, auch mit dem Maßnahmenträger hat im ersten 2. Halbjahr 23/34 regelmäßig alle vier Wochen stattgefunden, um die Unterstützungsmaßnahmen für die SuS für Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche zu unterstützen; es gibt Vereinbarungen, wie im Bildungsgang die Lotsen in den zum kommenden Schuljahr 24/25 von Beginn an in den Schulalltag der SuS mit den entsprechenden Angeboten integriert werden (Vorstellung in den Klassen; festgelegte Abläufe bei der Einbeziehung in die Praktikumssuche; Präsenz im DV/BO-Unterricht der Klassen zur individuellen Unterstützung der SuS; Rückmeldung über Beratungsaktivitäten und -stand an die KL; Nachfassen über Erfolg von Bewerbungen durch Zweittermin bei den Lotsen, etc.)

- Umstellung des Unterrichts für alle genannten Klassen an einem Tag auf 'Tageslernsituationen' (TLS) nach dem Bergheimer Modell für die Klassen AVP1, AVP2, AVT und AVF; das Konzept in groben Zügen:
- die SuS beginnen an dem Tagen zunächst in der 2. Stunde im Klassenverbund (Anwesenheitskontrolle, Orga, ggf. Arbeit an Fördermappen oder allgemeine Informationen; Lernen für eine KA etc.)
- danach Vorstellung und Wahl der TLS (jeweils vier verschiedene nach derzeitig abzuschätzender Schülerzahl) und Start der TLS-Gruppen (Klassenverband aufgelöst) bis einschließlich der 7. Stunde; i. d. Regel normale Pausenzeiten; Exkursionen der TLS-Gruppen möglich
- SuS, die noch nicht zur 3. Stunde (Wahl der TLS) anwesend sind und erst später eintreffen gehen ins 'Lernbüro' und arbeiten dort individuell (Fördermappe oder Aufgaben rund um das Praktikum)
- in der 8. Stunde Abschluss in den TLS-Gruppen mit Lernbericht der SuS (standardisiert); Feedback der Lehrkraft inklusive Note für die TLS (alle Fächer!) und Unterrichtsende
- ggf. Einrichtung eines Lernbüros, welches individuelles Arbeiten an Förderplanmappen ermöglicht
- AVT und AVF haben an den anderen drei Unterrichtstagen ca. 20 - 22 Unterrichtsstunden mit vor allem hohem Fachpraxisanteil sowie schwerpunktmäßig in Mathe, Deutsch und Englisch (2+2+2?)
- in diesen Klassen ist weiterhin die Integration von vormaligen Förderschülerinnen und -schülern ein wesentlicher Faktor, weshalb für diese SuS mit erhöhtem Förderbedarf nach wie vor die fünf Schultage (mit Praxisanteil) angeboten werden sollten (die BRD unterstützt nach eigener Aussage von der Regel mit den drei Praktikumstagen abweichende Modelle); diese Variante ist Teil unseres Inklusionskonzepts (dokumentiert?)
- das SeiP-System zur Stärkung von Selbstpräsentation der SuS (Fortbildung KOK) könnte in die das TL integriert werden (z.B. einzelne, entsprechende TLS)



Chancen

- motiviertere SuS durch Wahlmöglichkeit und
- transparenter Lernprozess (Feedback Lehrkraft und SuS; fortlaufende Aktualisierung des 'Kompetenzrasters'; Fö.- und Entwicklungsplan) und
- keine Unter- oder Überforderung
- Unterrichtsteam kann Gruppenzusammensetzung steuern, hat bei der Wahl das letzte Wort; Klassenverhaltensrollen (Klassenclown etc.) werden aufgebrochen; SuS, die 'sich nicht gut tun', können getrennt werden
- Unterstützung im Lehrerinnenteam möglich; ggf. auch durch Gruppenwechsel einzelner SuS
- die TLS können im DWO hinterlegt werden; Dokumentation und Information für die Unterrichtenden sind gewährleistet

Rahmenbedingungen

Das skizzierte Konzept funktioniert nur, wenn bestimmte Rahmenbedingungen gewährleistet sind:

- nach jetzigem Stand würden für den TLS-Tag in den vier Klassen jeweils 5 Lehrkräfte gebraucht (4 Klassenlehrer*innen, 2.-8. Stunde und eine weitere im Lernbüro (3.-8. Stunde)
- die eingesetzten Lehrkräfte müssen gewillt und motiviert sein, in der AV zu unterrichten und das Konzept im Team mitzutragen
- Einbeziehung der Schulsozialarbeit ins Team und Absprachen zur Aufgabenverteilung
- eine wöchentliche Teamstunde muss in den Stundenplan eingeplant werden, da viele didaktische und pädagogische Absprachen nötig sind
- die räumlichen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit im Team müssen geschaffen werden:
- vier Unterrichtsräume auf einer Etage (327, 337, 338 plus ...?; könnte evtl. die Cafeteria mit einbezogen werden?) und
- ein kurzer Weg zum neu einzurichtenden Praktikums- und Lernbüro

Meilensteine und Verteilung der Aufgaben

- Vorbereitung der Umsetzung des Konzepts mit einem Grundstock von TLS in verschiedenen Bereichen (s. z. B. Bergheimer Modell BK; Franz-Jürgens-BK Düsseldorf); das Berufskolleg Bergheim hat dabei und bei anderen Dokumenten Hilfestellung angeboten, GEH/KOK haben mit dem BK Bergheim Kontakt aufgenommen und zusammen



mit BLR hospitiert; GEH und SCM haben am BK Franz Jürgens hospitiert; daraus erwachsen insbesondere folgende Aufgabenbereiche:

- Erstellung und Vorbereitung der Führung der Kompetenzraster (elektronisches Dokument); der Stundenübersicht (für Lehrkräfte und SuS);
- Design der Förder- und Entwicklungspläne, die dann zu Beginn des Schuljahres individuell entwickelt werden müssen
- Erstellung des Dokuments des standardisierten Lernberichts der SuS
- Erstellung des Teams und Zusage der Ressourcen
- Überarbeitung und Fortschreibung der DJP in den DWO insbesondere in Bezug auf (Tages-)Lernsituationen

Schwierigkeiten/Erprobung

- insbesondere die Punkte Organisationsform des geplanten wöchentlichen TLS-Tages mit der Entscheidung, welche Fächer in welchem Umfang und mit welcher Auswirkung auf die jeweilige Fachnote festgelegt werden sollen, Bedarf noch einiger sorgfältiger Planung
- eine Übersicht/Dokumentation für die SuS und für die Lehrkräfte muss gewährleisten, dass alle Beteiligten wissen, welcher Bereich/welches Fach schon in welchem Umfang abgedeckt wurde im Rahmen der TLS (Kompetenzraster; EDV-Mittel?)
- die beteiligten Lehrkräfte haben sich daher mit der AL darauf verständigt, im Schuljahr 24/25 zunächst Erprobungstage für die TLS durchzuführen und zu evaluieren und das Konzept so nach und nach zu vervollständigen; geplant sind zurzeit 2 TLS-Tage im 1. Halbjahr 24/25 und zwei im zweiten Halbjahr 24/25

Perspektive

- falls sich das Konzept mit einem TLS-Tag pro Woche in der Praxis bewährt und eine gewisse Routine vorhanden ist, könnte man ggf. die Ausweitung auf zwei TLS-Tage pro Woche planen



2. Entwicklungsziel(e)

Zielformulierung/ Entwicklungsziele	Indikatoren der Zielerreichung	Weg/Arbeitsschritte Maßnahmen	Terminierung	Zuständigkeit
Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit dem Team der Übergangslotsen	Lotsenteam ist im Schulalltag der AV präsen-ter; SuS greifen auf die Unterstützungs-angebote zu; Optimierung der Praktikums- betreuung → Entlastung der KL (KOK, SCN, BLR, LEO); Versorgung der SuS mit geeigneten Prakt.-stellen und, im Idealfall, Ausbildungsplätzen	regelmäßige Treffen zum Austausch und für Absprachen; Erstellung von Checklisten; Laufzetteln (Beratung Lotsen), etc.	laufend im Schuljahr; monatlich	HAI, RET, GEH; BAJ, Lotsen
Überarbeitung und Fortschreibung der DJP in den DWO	Dokumentation der Lernsituationen im DWO in Überein-stimmung mit dem Lehrplan	Unterstützung und Anleitung der KuK in den einzelnen Fächern	ein erster Teil bis zum Ende des 1. Halbjahres 24/25; weitestgehende Vervollständi- gung im 2. Halbjahr; Anpassungen kontinuierlich im Folgejahr	GEH, BLR, unterrichtende KuK



Erprobung und spätere Einführung von TLS	Durchführung von bis zu 4 Tagen mit gemeinsamem Lernen in TLS von AVF, AVT, AVP1 und AVP2 in 24/25; im Idealfall Einführung eines wöchentlichen TLS in 25/26	Erstellung der Konzepte für den organisatorischen Rahmen, der Leistungsbewertung und der Dokumentation der abgedeckten Kompetenz-bereiche/Lerninhalte; Erstellung individueller Förderpläne/-mappen	jeweils zwei Erprobungs-TLS in den Halbjahren 24/25; wöchentliche TLS in 25/26	GEH, BLR, LEO, KOK, SCN, FEH, BAJ plus ???
--	--	---	--	--



Abteilung/Bildungsgang

3.2 AV2.2 – Anlage A

Ausbildungsvorbereitung, Anlage A2.2/Internationale Förderklassen (AVI 1-6)

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Momentan haben wir 6 AVIs am BK am Haspel:

- AVI1 – Fortgeschrittene 1
- AVI2 – Fortgeschrittene 2
- AVI3 - Mittelstufe 1
- AVI4 – Mittelstufe 2
- AVI5 – Anfänger
- AVI6 - Alphabetisierungsklasse.

Durch das Auffüllen der Klassen während des Schuljahres durch das Kommunale Integrationszentrum müssen immer wieder SuS die Klassen wechseln. Vom stetigen Zulauf an neuen SuS ist vor allem die AVI5 betroffen, wodurch die Bildung einer Klassengemeinschaft erschwert wird.

Positiv ist, dass durch die 6 Klassen insgesamt eine Homogenität bezüglich des Leistungsstandes vorherrscht. Vor allem die Alphabetisierungsklasse ist sehr positiv zu sehen, da somit das Alphabetisieren nicht mehr parallel zum „regulären“ Anfangsunterricht erfolgen muss.

Stärken/ Erfolge:

- Angenehme Zusammenarbeit im engagierten Kern-Team aus LehrerInnen und SozialpädagogInnen
- gutes Arbeitsklima, Vertrauensverhältnis
- Binnendifferenzierung, sprachsensibler Unterricht und selbstgesteuertes Lernen verbreitet anzutreffen
- Angenehmes Klassenklima
- Regelmäßige Kontakte zum KI/anderen BKs/Trägern
- Einblicke in Naturwissenschaft/ Biologie 12 Std./Wo. durch Doro Ziegler (angestellt über das KI)



Schwächen/Problempunkte:

- Fehlzeiten einzelner SuS sowie Motivationsprobleme (insbesondere bei den ukrainischen SuS)
- Erziehungs-/Beratungs-/Elternarbeit durch Sprachbarrieren erschwert
- Wechselnde KuK \Rightarrow erhöhter Bedarf an (interner) Fortbildung, an kollegialem Austausch und Teamarbeit
Gleichzeitig: unterschiedliche Einsatzzeiten/Flexibilität der z. T. an verschiedenen Standorten eingesetzten Lehrkräfte \Rightarrow geringe „Schnittmengen“ \Rightarrow Kommunikation untereinander erschwert
- Durch die mittlerweile 6 AVIs besteht eine Unterversorgung der AVI5 (keine Fachpraxis) und AVI6 (keine Mathematik, keine Fachpraxis)
- Gemeinschaftliche Überarbeitung/Weiterentwicklung der Didaktischen Jahrespläne notwendig



2. Entwicklungsziel(e)

Zielformulierung/ Entwicklungsziele	Indikatoren der Zielerreichung	Arbeitsschritte/ Maßnahmen	Terminierung	Zuständigkeit
Weiterentwicklung des Unterrichts in allen Fächern zu sprachsensiblen, niveau-/ binnendifferenziertem Unterricht	Verbesserte Sprachkompetenz der SuS/ gesteigertes Sprachniveau; Hospitationseindrücke; Evaluationsergebnisse	<ul style="list-style-type: none">• Ausgeweiteter Förderunterricht• Einstellung zusätzlicher MPT-Kräfte• Schulung der KuK in Sprachsensibilität/ Fortbildungen• Ordner (digital und analog) mit sprachsensibel aufbereiteten (Fach-)Unterrichtsmaterialien zu den verschiedenen Sprachprofilstufen• Hospitationen• Evaluation des Unterrichts	Einsatzpläne so bald wie möglich erstellen Im Laufe des Schuljahres 24 / 25	BRI– VIE KuK/ FL
Förderung der Selbstorganisation und Arbeitsmoral der SuS	SuS sind selbstorganisierter; Verringerte Fehlzeiten; gesteigerte Motivation	<ul style="list-style-type: none">• Einführung fächerübergreifender Standards/ Strukturen (u. a. Ausstattung der SuS mit Heftern und Schreibmaterial, Ordner für Infozettel, Klassenregeln, Umfang und Umgang von und mit Hausaufgaben)• Pädagogisches Arbeiten mit Blick auf Herkunft und Situation der	Insbesondere zum Schuljahresbeginn Im Laufe des Schuljahres 24/25	KL/ KuK KuK



		<p>SuS, um Motivation/Moral zu fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> regelmäßiger Austausch im Klassenteam 	<p>Team- besprechungen nach Bedarf, min. 1x pro Quartal</p>	<p>KuK</p>
<p>Festes, motiviertes, möglichst kleines Team</p> <p>Personelle Aufstockung</p> <p>KlassenlehrerInnen bzw. Deutschstunden auf 4-5 Tage verteilen</p>	<p>Stundenplan: Erfüllung der Pflichtstunden;</p> <p>Individuelle Förderung heterogener Lerngruppen</p> <p>Stundenplan</p>	<ul style="list-style-type: none"> Einsatzplanung nach Absprache/Einverständnis Einsatz weiterer Lehrkräfte/ Förderunterricht Entsprechende Einsatzplanung 	<p>Einsatzpläne so bald wie möglich für das Schuljahr neue Schuljahr erstellen</p>	<p>BRI -VIE</p> <p>SL BRI - VIE</p>
<p>Überarbeitung und Fortschreibung der DJP in den DWO</p>	<p>Gefüllte DJP AVI im DWO</p>	<ul style="list-style-type: none"> Konkreten Termin für Fertigstellung setzen Freistellung für Arbeit am DWO (päd. (Halb-) Tag?) Arbeit in kleinen Teams/Fach 	<p>Bis zum Schuljahresende</p>	<p>DWO-Admin</p> <p>KuK AVI</p>
<p>Vergrößerung des Anteils an selbstorganisiertem Lernen</p>	<p>Dokumentation im Klassenbuch; Stand der DJP im DWO; Ausbau der „Lerntheken“ in den Klassenräumen</p>	<ul style="list-style-type: none"> Vermehrte Berücksichtigung von SOL in Unterrichtsplanung Integration von SOL in DJP im DWO 	<p>Im Laufe des Schuljahres 24/25</p>	<p>KuK</p>



Ausbau der individuellen Förderung/der Beratungs-/Elternarbeit	Dokumentation im Klassenbuch	<ul style="list-style-type: none">• Zeitnahe Gespräche mit SuS/ Eltern/ Betreuern bei Problemen (wie z. B. Fehlzeiten)	Sobald es notwendig ist	KL, BRI, BAJ, FEH
Förderung der Integration durch Vermittlung von Kontakten zu SuS anderer Bildungsgänge und durch neue Projekte	Dokumentation	<ul style="list-style-type: none">• Durchführung von schulöffentlichen Projekten/ gemeinsamen Aktivitäten• KAoA• Berichte auf Homepage		KuK BRI, BAJ, KÖC KuK



Abteilung/Bildungsgang

4 BF – Anlage B

Im Bildungsgang Berufsfachschule werden in der Berufsfachschule 1 die Fachrichtungen Elektrotechnik, Holztechnik, Textiltechnik und Farb- und Raumgestaltung angeboten, in der Berufsfachschule 2 die Fachrichtungen Elektrotechnik, Holztechnik, Textiltechnik, Farb- und Raumgestaltung und Medien und Medientechnologie.

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Die Bildungsgänge der Berufsfachschule sind als einjährige Bildungsgänge angelegt. Sowohl in der Unter- als auch in der Oberstufe melden sich vorwiegend neue Schüler an, die sehr unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen. So befinden sich in den BF-Klassen sowohl Schüler, die vorher das Gymnasium besucht haben als auch Schüler, die sich erst kurz in Deutschland aufhalten. Die Heterogenität ist ein Hauptkennzeichen der BF-Klassen.

Soziales Lernen

Zunehmend gibt es

Ausstattung

Die Situation in den PC-Räumen muss deutlich verbessert werden. Häufig sind Rechner defekt, so dass nicht genügend Arbeitsplätze zur Verfügung stehen oder sind zu langsam für die Arbeit mit umfangreicheren Programmen wie Photoshop oder Illustrator. Der Unterricht erfordert es manchmal, dass die Schüler Sachverhalte eigenständig recherchieren. Auch hierzu sollte eine Möglichkeit geschaffen werden.

Schülerinnen und Schüler, die über keinen eigenen Rechner verfügen, haben die Möglichkeit, sich einen Rechner auszuleihen. Das Angebot an PC-Räumen wird im kommenden Schuljahr weiter eingeschränkt sein: sowohl die Übergangslotsen belegen dauerhaft einen PC-Raum wie auch die neu eingerichtete JOAC-Klasse. Mit einem stabilen w-Lan werden die PC-Räume aber auch weniger beansprucht werden. Ausnahme: die Berufsfachschulklasse mit dem Schwerpunkt Medien/Medientechnologie benötigt Programme, die nicht auf den städtischen Laptops installiert werden (Photoshop, Illustrator, InDesign).



2. Entwicklungsziel(e)

Die Schüler werden bei der Berufsfindung beraten und unterstützt. Im Anschluss an das Jahr soll möglichst jeder Schüler wissen, wie es für ihn weiter geht.

Dabei sollen die Schüler individuell gefördert werden.

In dem Jahr sollen die Schüler auch in ihren sozialen und individuellen Fähigkeiten gefördert werden (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, respektvoller Umgang mit Schülern und Lehrern, Einordnen in die Klassengemeinschaft).

Medienkonzept

Ziel ist es, in allen Klassenräumen über einen Beamer und einen Visualizer zu verfügen.

Eine Medienbox mit Stiften, Klebern und Plakaten sollte darüber hinaus die Gelegenheit bieten, auch analog Plakate zu erstellen und Unterrichtsergebnisse zu präsentieren.

Die Ziele des Medienkompetenzrahmens werden umgesetzt.

3. Indikatoren der Zielerreichung

Hohe erfolgreiche Abschlusszahlen sind ein Indiz für erfolgreich umgesetzte Ziele. Dabei ist es auch als positiv zu bewerten, wenn die Schüler einen Lehrvertrag unterzeichnen können oder wenn sie sich dafür entscheiden, mit Hilfe einer Maßnahme Klarheit über ihre Fähigkeiten und Interessen zu gewinnen.

Weitere Indizien sind positive Rückmeldungen der Schüler und die Teilnahme an schulischen Angeboten (Schüleraustausch, andere Projekte).

4. Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

Soziales Lernen

Um die SchülerInnen zu einem respektvollen Umgang untereinander zu erziehen, werden am ersten Schultag des Schuljahres durch den Klassenlehrer Einführungsveranstaltungen



durchgeführt. Das Kennenlernen der neuen Mitschüler und Lehrer, aber auch der neuen Regularien und Besonderheiten des Berufskollegs stehen dabei im Vordergrund.

Gemeinsame Aktivitäten im Bildungsgang – auch klassenübergreifend – sollen den Zusammenhalt stärken.

Zudem gibt es in diesem Bildungsgang eine enge Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogen der Schule, die bei notwendigen Problemlösungen den Klassenlehrern zur Seite stehen und Orientierungshilfen anbieten.

Wegen zunehmender Mobbing-Vorfälle und auch körperlichen Auseinandersetzungen sollen verstärkt Maßnahmen zur Gewaltprävention eingebunden werden. Ein Team zur Gewaltprävention soll entsprechende Angebote ausarbeiten und in den Unterricht bzw. in das KAoA-Programm einbinden.

Individuelle Förderung

Die Schüler werden regelmäßig von den Klassenlehrern über ihren Leistungsstand informiert und beraten.

Um den Förderbedarf im Bereich Sprache zu ermitteln, werden zunächst Daten erhoben, wie viele Schüler aus den IFK-Klassen in der BF unterrichtet werden. Mit diesem Zahlenmaterial soll eine zusätzliche Unterstützung beantragt werden.

Das Kollegium soll Fortbildungen im Bereich Inklusion – Sonderpädagogik erhalten.

Übergangslotsen (ÜL)

Die Bezirksregierung stellt den Berufsschulen Übergangslotsen zur Seite, die insbesondere die Bildungsgänge der Berufsfachschule und der Arbeitsvorbereitung bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen unterstützen sollen.

Den Übergangslotsen wurde ein Büro und PCs zur Verfügung gestellt. Die ÜL beraten die SuS nach Terminvereinbarung und unterstützen sie bei der Suche nach Ausbildungsstellen und Praktikumsplätzen. Außerdem sollen die ÜL in den GIV-Unterricht, in die KAoA-Tage und in die Einführungstage eingebunden werden. Ziel ist dabei auch, die ÜL stärker in das Kollegium einzubinden und so die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den ÜL zu verbessern. Hier muss sich die Situation noch deutlich verbessern.



Zur Absprache finden regelmäßig treffen zwischen den ÜL und den Abteilungsleitungen BF/AV, den Sozialpädagogen und Fr. Harjes statt.

Praktikum

Das Praktikum der BF ist neu geregelt worden: statt 15 Zagen sollen die SuS ein Praktikum im Umfang von 30 Tagen absolvieren, möglichst als Tagespraktikum. Die Praktikumsstellen sollen nur in dem gewählten Schwerpunkt angetreten werden. Diese Organisationsform ist nur sehr schwer umsetzbar: die meisten Betriebe lehnen das Tagespraktikum ab. SuS, die ihre Praktikumsstelle verlieren, bekommen oft kein Anschlusspraktikum.

Aus diesem Grund wird das Praktikum im kommenden Schuljahr wieder als Blockpraktikum durchgeführt.

Geplant ist auch, eine engere Bindung zu den Betrieben aufzubauen und einen Pool an Praktikumsstellen zu generieren. Die Durchführung dieses Praktikumsformats muss ebenfalls evaluiert werden.

Kein Abschluss ohne Abschluss

Die Schüler werden von den Lehrkräften und den Übergangslotsen bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen unterstützt. Auch erhalten sie Hilfe beim Erstellen ihrer Bewerbungsunterlagen. Das KAOA-Team organisiert Workshops. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsfach Berufsorientierung bei Berufswahl und Bewerbungen begleitet.

Medien und Evaluation

Die Inhalte aus dem Medienkompetenzrahmen NRW werden in die didaktische Jahresplanung implementiert.

Die Ausstattung der Räume wird modernisiert und vervollständigt.

Jeder Lehrer sollte seinen Unterricht im Laufe des Schuljahres evaluieren.

Zudem sollte auf längere Sicht erfasst werden, inwieweit die Schüler bei der Lehrstellensuche erfolgreich sind bzw. welche schulischen Abschlüsse sie weiterhin anstreben (und wo) oder an welchen Maßnahmen sie teilnehmen. Die Ergebnisse werden dokumentiert.



5. Terminierung

- Vervollständigung der didaktischen Jahrespläne (Ende des Schuljahres)
- Evaluation (Ende des Schuljahres)
- Fortbildungen (Schwerpunkt: Design Thinking)

6. Zuständige Personen

- Didaktische Jahresplanung (Fachlehrer)
- Evaluation (Klassenlehrer)
- Regelmäßige Zusammenkünfte der Klassenlehrer (Retzlaff)
- Organisation Praktikum und Kontakt Übergangslotsen (Harjes)
- Fortbildungen zu Themen der in der Unterrichtsentwicklung (Retzlaff/Stöcker)
- Bewerbungsunterstützung (D. Schmitz)
- Schüleraustauschfahrt (??/(Retzlaff))
- Pflege/Modernisierung PC-Räume (Goede/Wachter)
- KAoA: Goede, Retzlaff
- Zusammenarbeit mit dem schulischen Beratungsteam: Harjes



Jahresarbeitspläne/Inklusion BF

Zielformulierung	Indikatoren	Weg	Terminierung	Zuständigkeit
Förderung der SuS bei der Berufswahl und Vorbereitung auf Ausbildung/Berufstätigkeit	<ul style="list-style-type: none">• Anschlussverträge• Praktikumsverträge	<ul style="list-style-type: none">• Eingangsberatung• Beratung durch Übergangslotsen• Berufsberatung durch Frau Günther• Programm KAOA: Stärken- und Schwächenanalyse, Unterstützung bei Bewerbungen• regelmäßige Entwicklungsgespräche mit SuS• Besuch Berufsberatungsmessen	Feb. 25 Nov. 25	KL/Beratungsteam Übergangslotsen Frau Bajon/Frau Günther, KL KL, KAOA-Team
Unterstützung der SuS bei der Erreichung ihres Abschlusses	<ul style="list-style-type: none">• Noten Quartalskonferenzen bzw. Halbjahreszeugnisse• Fehlzeiten	<ul style="list-style-type: none">• Nachteilsausgleich• Implementierung sprachsensibler Unterricht• regelmäßiger Austausch der Kuk, welche Maßnahmen zur Förderung einzelner SuS erforderlich sind• regelmäßige Entwicklungsgespräche mit SuS (und ggf. Eltern) und Dokumentation (Klassenordner, ggf. Schülerakte)		KL, Fr. Leonhardt



Stärkung sozialer Kompetenzen der SuS	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an schulischen Angeboten wie Schüleraustausch mit Frankreich • Projekte/gemeinsame Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> • entsprechendes Angebot: Projekte, Besuch außerschulischer Lernorte, Schüleraustauschfahrt 		KL
DWO	<ul style="list-style-type: none"> • Vervollständigung DWO 	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung eines gemeinsamen Projekts im berufsbezogenen Bereich • Ergänzen der Lücken • Implementierung der Inhalte aus dem Medienkompetenzrahmen NRW • Evaluation des Unterrichts 	2. Halbjahr 25/26	Hr. Nigro, KL, KuK aus dem berufsbezogenen Bereich KL KL KL
Fortbildung „Design Thinking“ und Durchführung eines Projekttag und einer Projektwoche	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung und Organisation der Projektwochen 	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation der Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Termin im laufenden Schuljahr 	Frau Stöcker, Fr. Freytag, Hr. Nigro, KL
Medienausstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausstattung in Klassenräumen vollständig • alle SuS verfügen über ein digitales Endgerät 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausstattung Klassenräume ergänzen • Abfrage, welche SuS digitale Endgeräte benötigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sofort KL	Fr. Goede, Fr. Wachter Hr. Bunyadi, KL
Beratungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungskonzept implementiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung von Beratungsteams für die Eingangsberatung • Einbindung der Soz.Päd. bei Schwierigkeiten in der Klasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Feb. 25 	Ret KL, Fr. Bajon, Fr. Fehling-Vogt



Kooperationen	<ul style="list-style-type: none">• Beratungstage für ausgewählte abgebende Schulen	<ul style="list-style-type: none">• Kontaktaufnahme zu abgebenden Schulen	<ul style="list-style-type: none">• Feb. 25	Fr. Bajon, Fr. Retzlaff
Gewaltprävention	<ul style="list-style-type: none">• Verpflichtende Angebote im Rahmen des Unterrichts bzw. der KAoA-Tage	<ul style="list-style-type: none">• Team bilden, das entsprechende Angebote ausarbeitet und anbietet	<ul style="list-style-type: none">• Feb. 25	Hr. Krieger, Fr. Schulz, Hr. Schöppner, Fr. Fehling-Vogt
Praktikum	<ul style="list-style-type: none">• Vermittlung von SuS in geeignete Praktikumsstellen	<ul style="list-style-type: none">• Aufbau eines Betriebs-Pools, Evaluation, Kontakt zu geeigneten Betrieben herstellen, Zusammenarbeit mit ÜL	<ul style="list-style-type: none">• Feb 25	Fr. Harjes, Fr. Retzlaff



Abteilung/Bildungsgang

5. FOS – Anlage C

Fachoberschule für Gestaltung

Fachoberschule für Technik, fachliche Schwerpunkte Bau- und Holztechnik sowie Elektrotechnik

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen-Analyse)

Der Bildungsgang der Fachoberschule umfasst die zweijährige Form (Klasse 11 und Klasse 12) sowie die einjährige Klasse 12B. Die Voraussetzung für den Besuch der Fachoberschule ist die Fachoberschulreife (mittlerer Schulabschluss) und für die Fachoberschule Gestaltung zusätzlich der Nachweis der gestalterischen Eignung. Die Schüler*innen der Klasse 11 leisten parallel zum Unterricht ein einjähriges Praktikum in einem Betrieb mit elektrotechnischer, bautechnischer oder gestalterischer Ausrichtung ab. Der Besuch der einjährigen Form 12B setzt die abgeschlossene Berufsausbildung im gewählten fachlichen Schwerpunkt oder eine einschlägige 4jährige Berufserfahrung im gewählten fachlichen Schwerpunkt der Fachoberschule voraus. Der Bildungsgang der Fachoberschule schließt mit der Fachhochschulreifeprüfung ab, die bundesweit zum Studium an einer Hochschule berechtigt.

Die Bildungsgangarbeit in der Fachoberschule ist von der übergreifenden Zielsetzung geprägt, die Schüler*innen fachlich und methodisch auf ein Hochschulstudium vorzubereiten. Gleichzeitig vermittelt die Fachoberschule die Grundlagen für eine Berufsausbildung und eröffnet damit den Schüler*innen verbesserte Ausbildungsperspektiven.

Stärken:

Intensive Beratung von Bewerber*innen durch Bildungsgang:

- Infoabend im eigenen Haus und Teilnahme an gesamtschulischen Infoveranstaltungen an allgemeinbildenden, abgebenden Schulen
- Individuelle Beratungstermine für Interessent*innen
- Berufsberatung in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, Wuppertal
- Kein Abschluss ohne Anschluss



- Kooperation mit Hochschule Bochum für die FOS Technik, fachlicher Schwerpunkt Elektrotechnik – Schnupperstudium, Teilnehmerzahl: ca. 20 SuS
- Kooperation mit Hochschule Düsseldorf (HSD) für die FOS Gestaltung und FOS Bautechnik: Schnupperstudium, Teilnehmerzahl ca. 25 SuS, Studienberatung im Haus durch HSD
- Wettbewerbtag der FOS Gestaltung: Klassen 11 stellen den neuen Bewerbern ihre Betriebe vor

Schwächen:

In den letzten Jahren hat sich die Schülerschaft nicht nur in der Fachoberschule merkbar verändert. Mehr Schüler*innen besuchen die FOS, weil sie ihr ursprüngliches Ziel, eine Berufsausbildung, aus verschiedenen Gründen nicht realisieren konnten; mehr Schüler*innen zeigen Defizite im Bereich der fachlichen und methodischen Grundkenntnisse, des Sprachvermögens und der Kommunikationsfähigkeit, der Lernmotivation sowie des Sozialverhaltens.

Vor diesem Hintergrund der veränderten Schülerschaft erhält die Zielsetzung der Fachoberschule, die Schüler*innen auf die erfolgreiche Ableistung einer Berufsausbildung bzw. eines Studiums vorzubereiten, indem die grundlegenden sozialen und personalen, die fachlichen und methodischen Kompetenzen vermittelt und gefördert werden, eine noch größere Bedeutung. Gleichzeitig stellen sich neue Herausforderungen, die die Fortführung von erprobten Konzepten wie auch die Implementierung neuer Aktivitäten erforderlich machen.



2. Zielvereinbarungen

Zielformulierung	Indikatoren	Weg	Terminierung	Zuständigkeit
Verbesserung der Kenntnisse der zukünftigen SuS in Bezug auf die Inhalte und Anforderungen der Schwerpunktfächer	SuS haben bei der Anmeldung oft eine vage Vorstellung von den zentralen Fächern	Informationen auf Homepage, Infoabend, Schnupperunterricht	Laufende Aktualisierung und Modifizierung	KRU, BÖH, SCT, ZIE, MÖN, SCZ
Intensive Eingangsberatung mit Beobachtung über das ganze Schuljahr	SuS mit Auffälligkeiten müssen schneller erkannt und beraten werden	Beratungsbögen Beobachtungsbögen	Kontinuierlich, regelmäßige Klassenkonferenzen	Bildungsgangleitungen KL
Kontinuierlicher Prozess der Unterrichtsentwicklung, Didaktischer Wizard	Beschreibung von Lernsituationen, fächerübergreifenden Bezügen, eingesetzte Methoden und Sozialformen, Formen der SoLei	Zeitliche Strukturierung des Prozesses durch Setzung von Fristen Initiierung/ Unterstützung der Arbeit der FL-Gruppen	Bis Ende des Schuljahres 2024/25	Alle FL
Kooperation mit FH Bochum & HSD	Hochschulpraktikum zur Vorbereitung auf ein Studium	Auswahl von geeigneten Hochschulen für Bautechnik, evtl. kann HSD auffangen, Kontakte pflegen	Kontinuierlich, Planung für das jeweilige SJ ab Herbst	SCZ, JAN, SCT, KRU, BÖH, MEI
Abbau von Defiziten in den Basiskompetenzen	Erweiterung kooperativer Lernformen, Förderung des eigenständigen und selbstverantwortlichen Arbeitens	Erstellen differenzierter Aufgabenstellungen, Methodenlernen, sprachsensibler Fachunterricht, Schüler helfen Schüler	Kontinuierlich	Alle FL



Häufige mediale Präsenz der Abteilung durch Forcieren der Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitswirksamer Auftritt steigert Attraktivität	Weitergabe von Informationen zu Projekten usw. an das Team Öffentlichkeitsarbeit für Instagram, Homepage, Zeitung usw. Evtl. nach Ausstellungsmöglichkeiten suchen.	Kontinuierlich	SCZ, BÖH, KRU, SCT, ZIE
Digitale Aufarbeitung der Unterrichtsinhalte	Zur selbständigen Nacharbeitung und Wiederholung des Unterrichtsstoffes	Arbeitsblätter, Aufgaben auf IServ oder Moodle hochladen	Kontinuierlich	Alle FL



Abteilung/Bildungsgang

6. BTA – Anlage C

Höhere Berufsfachschule, Fachbereich Technik, Staatlich geprüfte bekleidungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter bekleidungstechnischer Assistent (BTA)

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen):

- Alle KollegInnen arbeiten an Projekten mit, die den Bildungsgang nach außen repräsentieren (Kooperation mit dem Jungen Ensemble des Kinder- und Jugendtheaters Wuppertal, Präsentation/Modenschau am Haspeltag, Pop-up Modenschau am „Langen Tisch“ ...)
- O.g. Aktivitäten stärken auch das soziale Lernen und Erleben der SuS
- Außerschulische Lernorte: Ausstellungs-, Museums- und Messebesuche
- Implementierung von Lern- und Arbeitsmethoden im Unterricht
- Durchführung von Projektwochen/ -tagen
- Offene Werkstatt (aktuell nicht realisiert)
- Kompetentes und engagiertes Kollegium
- Die KollegInnen im Bildungsgang respektieren sich gegenseitig, arbeiten konstruktiv zusammen und treffen sich häufig und in regelmäßigen Abständen zu Dienstbesprechungen, um die Bildungsgangarbeit weiterzuentwickeln, hierfür besteht eine gerechte, langfristige und zuverlässige Terminplanung
- Verbesserte Vernetzung der einzelnen Unterrichtsfächer im Rahmen von Lernsituationen
- Wenig Raum für offenes individuelles Lernen und die Umsetzung von Förderkonzepten (immer mehr SUS mit erheblichen Defiziten in Deutsch, Mathematik und Englisch)
- Für die Unterstützung bei der Suche und Auswahl der Praktika im Hinblick auf die weitere Berufslaufbahn steht den SuS eine Liste mit Praktikumsbetrieben zur Verfügung
- Qualitative Schülerauswahl aufgrund rückläufiger Schülerzahlen nicht möglich
- Hohe Wiederholer-/Abbrecherquote
- Hoher Praxisanteil im Unterricht
- Die Kooperation mit der Fachhochschule Niederrhein wurde erfolgreich wiederbelebt, Besuch mit BTAU und BTAM am 16.05.2023, Besichtigung der Fachbereiche, Workshops, Recruiting Messe „Go Textile“, Modenschau der Absolvent*innen
- Bereinigung des Fächerkatalogs im Stundenplan, GS und PB jeweils nur noch ein Fach



- Aktivitäten des Bildungsgangs werden häufig und regelmäßig mit Bild und Text auf der Schulhomepage präsentiert
- Die BT hat sich am Infoabend im November 2023 beteiligt, jedoch sind keine interessierten Eltern und/oder SuS gekommen
- Die BT hat im Februar 2024 einen Schnuppertag für interessierte Schüler*innen angeboten
- Zahlreiche KuK des Bildungsgangs nahmen an der Fortbildung zur Erstellung von Lernvideos im Medienzentrum Wuppertal teil
- Es existiert ein Moodlekurs für den Bildungsgang im „Internen Bereich“ (<https://bkah.moodleschule.de/course/view.php?id=1127>)
- Entrümpelung und Neuorganisation der Werkstatt



2. Entwicklungsziel(e)

Zielformulierung	Indikatoren	Weg	Terminierung	Zuständigkeit
Weiterentwicklung Vermeidung unnötiger Mehrfachvermittlung gleicher Inhalte in verschiedenen Fächern.	Straffere Strukturierung der Vermittlung von Fächerinhalten.	Absprachen der FachlehrerInnen hinsichtlich der Unterrichtsinhalte; ggf. konkret aufeinander abgestimmte didaktische Jahresplanungen.	laufendes Schuljahr	alle im Bildungsgang unterrichtenden FachlehrerInnen
Pflege und Ausbau der Kooperation mit externen Partnern (Kinder- und Jugendtheater, europäische Woche der Abfallvermeidung in der Stadt Wuppertal, Energieprojekt, ...) im Rahmen von Projekten.	Möglichst nicht nur einmalige, sondern kontinuierlich, z.B. im Jahresrhythmus durchgeführte Projekte mit bisherigen Kooperationspartnern; Gewinnung neuer Kooperationspartner für Projekte.	Kontakte zu externen Kooperationspartnern pflegen und ausbauen, Kontakte zu neuen Kooperationspartnern knüpfen.	Bereits bestehende Kooperationen: permanent. Neue Kooperationen: ab dem laufenden Schuljahr.	FRD, SCW, FEL, DEN, SCD, SHH
Kontinuierlicher Prozess Steigerung des Leistungs-vermögens der Lernenden durch Abbau ihrer Defizite in den Basiskompetenzen, um einen qualitativen Anstieg des fachlichen Niveaus im Bildungsgang zu ermöglichen.	Erweiterung des Angebots binnendifferenzierter und kooperativer Lernformen; Förderung eigenständigen und selbstverantwortlichen Arbeitens der Lernenden zur Verringerung ihrer Defizite im Bereich der Basiskompetenzen (Deutsch, Englisch, Mathematik).	Erstellen differenzierter und personalisierter Aufgabenstellungen; Methodentraining; integriertes Methodenlernen etc.	Beginn im laufenden Schuljahr, dann permanent.	alle im Bildungsgang unterrichtenden FachlehrerInnen



Kontinuierlicher Prozess Inklusion von SchülerInnen mit Besonderheiten ihres persönlichen Hintergrunds.	Individuelle Lernerfolge, geringe Anzahl an Wiederholungen und Abbrüchen der Ausbildung. Erzielung des Abschlusses (FHR und Berufsabschluss).	Binnendifferenzierung; individuelle Fördermaßnahmen; Erweiterung des Methodenspektrums; bei Bedarf individuelle Lernformen. Vgl. auch oben. Enge Zusammenarbeit mit den hauseigenen SozialpädagogInnen.	Beginn im laufenden Schuljahr, dann permanent.	alle im Bildungsgang unterrichtenden FachlehrerInnen
Kontinuierlicher Prozess Häufige mediale Präsenz des Bildungsganges in der Region durch Forcieren der Öffentlichkeitsarbeit.	Gesteigerte Attraktivität des Bildungsganges für InteressentInnen aus der Region, größerer Zulauf an BewerberInnen aufgrund öffentlichkeitswirksamen Auftritts der BTA. Steigerung der Anmeldezahlen	Weitergabe von Informationen zum Bildungsgang sowie zu Projekten an das Team Öffentlichkeitsarbeit zwecks Kommunikation nach außen (z.B. Presse, Radio bzw. Lokalradio, soziale Netzwerke, Schul-Homepage); Dokumentation durchgeführter Projekte mit externen Kooperationspartnern, z.B. auf der Schul-Homepage Pflege der Taskcard-Präsentation des Bildungsgangs.	Permanent, daher keine spezifische Terminierung erforderlich.	FRD, SCW, FEL, DEN
Kontinuierlicher Prozess der Unterrichtsentwicklung über die didaktische Jahresplanung.	Inhaltliche Abstimmung der didaktischen Jahresplanung auf aktuelle Entwicklungen der Berufspraxis sowie der	Jährliche Evaluation der didaktischen Jahresplanung, ggf. Modifikationen vornehmen.	Permanent, daher keine spezifische Terminierung erforderlich.	alle im Bildungsgang unterrichtenden FachlehrerInnen



	Anforderungen von Fachhochschulen.			
„Schnupperwoche“ für SuS von anderen Schulen (RS, GE, HS) in der letzten Woche vor den Sommerferien etablieren	Steigerung der Bekanntheit und der Schülerzahlen	Der systemische Unterrichtsausfall durch Prüfungen und Praktikum in dieser Zeit, kann durch Einsatz der Kolleginnen in einer Schnupperwoche kompensiert werden. Die SuS der BTAM (einzige anwesende Klasse) können ebenfalls beteiligt werden.	Planung bis zu den Osterferien 2024	FRD, ...
Kontinuierlicher Prozess Verfügbarkeit von Informationen und Dokumenten (Bescheinigungen, usw.) verbessern	Alle nötigen Informationen sind schnell und einfach zu finden.	Pflegen des Moodle-Kurses und/oder Platzierung in der „Wolke“ in iServ	Ende des Schuljahres 24/25	FRD, TOR
Fortbildungsschwerpunkt der Abteilung: KI im Unterricht	Der Umgang mit KI im Unterricht wird praktiziert und kritisch reflektiert	Teilnahme von KuK des Bildungsgangs an entsprechender Fortbildung	Laufendes Schuljahr	Alle im Bildungsgang unterrichtenden FachlerInnen



Abteilung/Bildungsgang

7. ITA – Anlage C

Informationstechnische Assistentinnen/Informationstechnischer Assistent

Berufsabschluss nach Landesrecht und Fachhochschulreife (Anlage C 1)

Schülerinnen und Schüler erlernen in diesen vollzeitschulischen Bildungsgängen einen Beruf nach Landesrecht und können gleichzeitig die Fachhochschulreife erwerben. Dies erfolgt in einem praktisch und theoretisch eng verzahnten Unterricht. Das Klassenzimmer ist hier ein Lernort unter anderen. Daneben ermöglichen Labore, Werkstätten und spezielle Fachräume praxisnahes Arbeiten, das durch integrierte Betriebspraktika vertieft wird.

Die Fachhochschulreife berechtigt zur Aufnahme eines Studiums an einer Hochschule (Fachhochschule) in allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland (in einigen Ländern auch an Universitäten).

Voraussetzungen

- Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
- Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe nach Klasse 9 des Gymnasiums

Wer in einer Berufsfachschule nach Anlage B den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) und berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten oder einen Berufsabschluss nach Landesrecht und den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) erworben hat, kann in das zweite Jahr eines fachlich entsprechenden Bildungsgangs eintreten.

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Der Bildungsgang bietet Schülerinnen und Schülern seit vielen Jahren die Möglichkeit, sowohl eine praxisnahe Berufsausbildung zu beginnen als auch die schulischen Voraussetzungen für den Einstieg in die Arbeitswelt durch das Erreichen der Fachhochschulreife zu verbessern. Diese Doppelqualifikation macht den Bildungsgang Informationstechnischer



Assistent/Informationstechnische Assistentin in besonderer Weise für Schülerinnen und Schüler attraktiv. In der Wirtschaft ist der Bildungsgang gut angesehen, sodass die Schülerinnen und Schüler erfolgversprechende Bewerbungsmöglichkeiten haben.

Diese Schulform ist in Unter-, Mittel- und Oberstufe gegliedert. Während in der Unterstufe noch nicht alle Schülerinnen und Schüler einen beruflichen Schwerpunkt gefunden haben, festigt sich die Entscheidung in der Mittelstufe durch das achtwöchige Praktikum. In der Oberstufe ist die berufliche Zukunftsorientierung meist gefestigt. Beliebte Schwerpunkte sind folgende, sich anschließende Ausbildungsverhältnisse nach erfolgreichem Abschluss des Bildungsganges C1.

Fachinformatiker/in

- Anwendungsentwicklung
- Systemintegration
- Daten- und Prozessanalyse
- Digitale Vernetzung

Stärken:

Vermittelt wird eine fachlich anerkannte Grundlagenausbildung in den technischen Lernfeldern sowie eine breit gefächerte allgemeinbildende Ausbildung in den berufsübergreifenden Bereichen.

Die Praxisorientierung ist durch Praktika und durch das Unterrichtsfach „Fachpraxis Elektrotechnik“ gegeben.

Schwächen:

Trotz intensiver vorgeschalteter Beratung sind viele Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufswahl ungefestigt.

Die Erfolgsquoten sind folglich nicht immer zufriedenstellend. Im Laufe der 3-jährigen Ausbildung schaffen zzt. nur fast 60 Prozent den Abschluss. Viele verlassen den Bildungsgang vorzeitig in Richtung duale Ausbildung; diese münden jedoch nur selten im informationstechnischen Bereich.



2. Entwicklungsziele

- Berücksichtigung des Medienkonzeptes
 - Endgeräte für die Schüler*innen (sofern noch nicht vorhanden) RUH
 - Einführung von Grafiktablets in Klassen (WACOM) RUH
- Implementationen von Erweiterung der Qualifikationen für die Schüler*innen
 - CISCO-Zertifizierung RUH
 - Extrem hohe Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt hinsichtlich eines Direkteinstieges, alternativ: Qualifizierende Berufsausbildung
 - ORACLE-Zertifizierung HEL
 - s.o.
 - MICROSOFT-Zertifizierung RUH
 - s.o.
 - Fachkraft für Elektrotechnik RUH
 - Diese Qualifikation ermöglicht es den Schüler*innen, Elektroarbeiten gemäß den VDE-Richtlinien durchzuführen. Dies erfordert eine Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern.
- Die Beratungsaktivitäten der Bewerber*innen vor Eintritt in den Bildungsgang sollen weiter ausgebaut werden. alle KuK
- Die ausbildungsbegleitenden Beratungstätigkeiten sollen verstärkt werden. Hierzu sind ggf. Funktionsstellen zu nutzen, wie Bildungsberatung und psychosoziale Beratung durch Lehrerinnen und Lehrer an unserem Berufskolleg. alle KuK
- Die Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler soll weiter verbessert werden. Hierzu soll regelmäßig zu Schuljahresbeginn für die Unterstufen zusätzlich zu dem Einführungstag ein Methodentag durchgeführt werden. Dies wurde im Schuljahr 2022/2023 realisiert. alle KuK
- Des Weiteren sollen Besuche von Ausstellungen (z. B. DASA) oder von Ausbildungsbörsen verstärkt in den Unterricht integriert werden, um den SuS zum einen die Anwendungsgebiete des im Unterricht theoretisch vermittelten Inhaltes zu präsentieren und zum anderen die Möglichkeit zu geben, Kontakte zu Firmen zu knüpfen. Dadurch soll dann die Kooperation Schule und Betrieb weiter verbessert werden. Hierzu sind dauerhafte Kontakte auszubauen und zu pflegen. alle KuK



- Auch die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt ist an dieser Stelle zu nennen. SZE
Manchmal zeichnet sich schon kurz nach Schuljahresbeginn ab, dass die SuS sich doch etwas ganz Anderes unter dem Bildungsgang vorgestellt haben. Dadurch, dass dann versucht wird, zeitnah die zuständige Ansprechpartnerin vom Arbeitsamt in die Schule einzuladen, sollen den betroffenen Personen Alternativen und Kontaktadressen präsentiert werden.

KAoA: (Kein Abschluss ohne Anschluss)

Ziel ist es, den Jugendlichen nach dem Schulabschluss möglichst rasch eine Anschlussperspektive für die Berufsausbildung oder das Studium zu eröffnen. BOEN,
BIT, NIG

Da KAoA in diesem Bildungsgang noch gar nicht implementiert ist, ist angedacht, ab November 2022 schrittweise damit zu beginnen.

Da es sich hier um einen Bildungsgang mit einem beruflichen Abschluss nach Landesrecht handelt, stehen hierfür keine Ermäßigungstunden für die Kollegen*innen zur Verfügung. Dennoch sind die Kollegen*innen bereit, sich hier einzubringen (Stand: Oktober 2023)

Inklusion:

Zurzeit ist die Schulgemeinde als Ganzes aufgefordert, ein inklusives Schulprogramm zu entwickeln. Dabei ist zu bedenken, dass sich die Definition des Begriffs Inklusion gewandelt hat. Jeder/jede Schüler*In soll individuell nach seinen/ihren Fähigkeiten gefördert werden. SZE

Nichtsdestotrotz muss jeder Bildungsgang für sich den Gedanken der Inklusion implementieren und Nachteilsausgleiche festlegen. Diese können zeitlicher, räumlicher, technischer und personeller Natur sein.

Indikatoren der Zielerreichung

Beratung:

Neben den vorhandenen Beratungsaktivitäten vor Eintritt in den Bildungsgang sollen insbesondere die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer (aktuell: SZE, BÖN, ANG, SCÖ, RUH) jede/n Schüler*in im Laufe des Schuljahres persönlich in einem mindestens 20- minütigen Gespräch außerhalb des Unterrichts beraten. Ggf. verweist der Beratende an Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs zwecks Fortführung spezifischer Themen oder in Ausnahmefällen



an die psychosoziale Beratung im Haus. Das Gespräch ist unter Angabe des Datums zu dokumentieren und in der Schülerakte abzulegen. (Beschluss der Bildungsgangkonferenz steht noch aus.)

Methodenkompetenz:

In der Unterstufe wird im Schuljahr 2022/2023 ein für alle Schülerinnen und Schüler verbindlicher Methodentag eingerichtet. Der Methodentag umfasst 3 Unterrichtstage und ist fächerübergreifend zu gestalten. Diese Maßnahmen zeigen große Erfolge hinsichtlich der Klassengemeinschaften und wirken sich zum Teil auch auf die Leistungsbereitschaft der Schüler*innen aus (Stand: Mai 2024).

Indikatoren für Kooperation Schule und Betrieb

Alle Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe werden im Praktikum besucht. Die Kontakte mit den Betrieben werden schriftlich dokumentiert und der Betrieb hinsichtlich der Bedeutung für die Ausbildung bewertet. Die Bildungsgangleitung koordiniert die Auswertung und kommuniziert die Ergebnisse.

Es werden mindestens drei neue Betriebe für die Berufsausbildung im IT-Bereich erschlossen. Es soll mindestens ein Betrieb gewonnen werden, der bereit ist, für die Ausbildung in seinem Unternehmen während der Unterrichtszeiten zu werben. Die Veranstaltung kann im BK oder im Betrieb erfolgen. Mindestens 50 Prozent der Schüler der Klasse müssen sich für den Besuch des Betriebes melden.

Es finden regelmäßige Firmenvorstellungen in der Schule statt. Die präsentieren sich hinsichtlich ihrer Tätigkeiten und bieten sowohl Ausbildungsstellen als auch Praktikanten*innenstellen an (Stand: März 2024).

Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

Die Klassenlehrer/innen werden beauftragt, die Beratungstätigkeiten auszubauen und zu dokumentieren.

Eine geeignete Dokumentationsform wird erstellt.

Um die Maßnahmen zu beschließen und zu koordinieren, wurde im Frühjahr 2023 eine Bildungsgangkonferenz durchgeführt.



Des Weiteren werden ab dem Schuljahr 2022/2023 regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen für die Unterstufenklassen durchgeführt, um auftretenden Problemen von Anfang an entgegenzutreten zu können.

Die Praktikumsbetreuung wird gewährleistet und verstärkt dahingehend ausgewertet, Kontakte zu den Betrieben herzustellen.

Terminierung

Die vorgenannten Arbeitsschritte und Maßnahmen sind zum Teil bereits in der Ausführungsphase. Lediglich die Neuformierung der Schülerberatung steht noch vor dem Kick-off.

Im vierten Quartal wird dann eine zweite Bildungsgangkonferenz durchgeführt werden, bei der die Planung für den Einführungs- und Methodentag im Mittelpunkt stehen soll.

Die Beratung aller Schülerinnen und Schüler ist bis zum Jahresende vorgesehen. Die Dokumentation soll ebenfalls in diesem Schuljahr abgeschlossen sein.

Betriebskontakte hierzu sind bereits erfolgt.

Zuständige Personen

Für die Planung sind die Bildungsgangleitung (SZE) und deren Stellvertreterin (BÖN) verantwortlich.

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer begleiten die Durchführung.

Die Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich an den notwendigen Aufgaben.

Die Abteilungsleitung (RUH) sorgt für die notwendigen Genehmigungen zur Durchführung der geplanten Maßnahmen und kommuniziert diese gegenüber der Schulleitung.

Des Weiteren sind die dargestellten Verantwortlichkeiten bezüglich der durchzuführenden Aufgaben durch die farblich markierten [KuK](#) festgelegt.



Abteilung/Bildungsgang

8. GTA – Anlage C

Höhere Berufsfachschule, Fachbereich Gestaltung, staatlich geprüfte gestaltungstechnische Assistentin/staatlich geprüfter gestaltungs-technischer Assistent, Schwerpunkt Medien/Kommunikation (GTA)

1. Charakteristika des Bildungsgangs:

Der Bildungsgang GTA bietet gemäß APO-BK die Möglichkeit zu einer dreijährigen Regel- sowie einer auf zwei Jahre verkürzten Sonderform der Ausbildung an.

Lernenden mit bereits erworbener Fachoberschulreife – mit oder ohne Qualifikationsvermerk – vermittelt die Dreijährige Höhere Berufsfachschule eine Doppelqualifikation: Fachhochschulreife plus Berufsabschluss nach Landesrecht. Heranwachsende, die bereits über die Fachhochschulreife oder die Allgemeine Hochschulreife verfügen, erwerben im Rahmen ihrer Aus-bildung ausschließlich den Berufsabschluss nach Landesrecht; diese Lernen-den werden am BK Haspel derzeit nicht in einer eigenständigen Klasse, sondern integrativ in der drei Jahre dauernden Form des Bildungsgangs beschult.

Gemeinsame Zugangsvoraussetzung für die BewerberInnen sind die verpflichtende Teilnahme an einem individuellen Beratungsgespräch sowie die erfolgreiche Absolvierung einer am BK Haspel durchgeführten gestalterischen Eignungsprüfung, bei der eine oder mehrere praktische Gestaltungsaufgaben zu bearbeiten sowie zusätzlich vier eigene Arbeitsproben vorzulegen sind, die der Bewerbungskommission im Rahmen eines ca. 15-minütigen Gesprächs vorgestellt und erläutert werden.

Da der Bildungsgang sich inhaltlich wie didaktisch-methodisch eng an den spezifischen Erfordernissen der Berufspraxis wie des Hochschulstudiums ausrichtet, erwerben die AbsolventInnen über ihre rein formalen Abschlüsse hinaus eine optimale Qualifikation für ihren künftigen beruflichen Werde-gang. Bezogen auf Letztgenanntes sei insbesondere erwähnt, dass der Erwerb des Berufsabschlusses zum gestaltungstechnischen Assistenten/zur gestaltungstechnischen Assistentin mittlerweile nur noch in geringem Maße einen direkten Berufseinstieg ermöglicht, sondern oftmals die Voraussetzung bildet zur Aufnahme einer Ausbildung zum Mediengestalter/zur Medien-gestalterin im Dualen System.



Ergänzt wird die schulische Ausbildung um ein achtwöchiges externes Praktikum in Unternehmen der Kommunikationsbranche, durch das die Lernenden konkrete Einblicke in die berufliche Arbeit gewinnen.

Stärken des Bildungsgangs:

Intensive, vielfältige Beratung von BewerberInnen, Lernenden und AbsolventInnen durch den Bildungsgang:

- Infoabend im eigenen Haus; zur Veranschaulichung der Ausbildungsinhalte werden hierbei – wie auch u.a. bei den gesamtschulischen Infoveranstaltungen an allgemeinbildenden Schulen – repräsentative Arbeitsproben von GTA-SchülerInnen vorgestellt.
- Individuell vereinbarte Beratungstermine für SchülerInnen abgebender Schulen. Hier erhalten diese InteressentInnen nicht nur Informationen über den Bildungsgang, sondern es werden – auf ihren Wunsch – ebenso bereits im Vorfeld erstellte gestaltungspraktische Arbeitsproben gemeinsam besprochen.
- Individuelle ausbildungsbegleitende Beratung der SchülerInnen im Hinblick auf ihr persönliches, gestalterisches und berufliches Entwicklungspotential.
- Konkrete Berufsberatung in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, Wuppertal.
- Individuelle Beratung für Lernende, die ein FH-Studium ins Auge gefasst haben: Sie werden ausführlich informiert über u.a. für sie interessante bzw. relevante FH-Termine und Veranstaltungen (Tag der offenen Tür, Präsentation von Abschlussarbeiten etc.).

Unterstützt und gefördert durch die FachlehrerInnen des Bildungsgangs können Lernende – deren entsprechende gestalterische Befähigung vorausgesetzt – bereits während der schulischen Ausbildung Gestaltungsprodukte erstellen, die aufgrund ihrer Qualitätsmerkmale geeignet sind, im Rahmen einer zukünftigen Bewerbung an einer Fachhochschule, in einem Ausbildungsbetrieb (vgl. Hinweis auf die Ausbildung zum Mediengestalter/ zur Mediengestalterin oben) oder in einem Medienunternehmen im Hinblick auf die dort angestrebte Einstellung als GTA, als Arbeitsproben vorgelegt zu werden.

Breitgefächertes Unterrichtsangebot, das in der Realisierung konkreter Aufgabenstellungen aus der Berufspraxis den gesamten gestalterischen Workflow einbezieht.



Der Bildungsgang ist hinsichtlich der Vielfalt von Fachinhalten im Bereich der Profilmächer breit aufgestellt (bspw. Printprodukte, Fotografie, Websites, 3D-Animationen, Clips und Kurzfilme), so dass in der Folge

- a) ein größerer Kreis von InteressentInnen bzw. BewerberInnen angesprochen wird;
- b) viele Lernende bis zum Ende des zweiten Ausbildungsjahres, d.h. der Mittelstufe, im Hinblick auf die oben bezeichneten gestalterischen Segmente ihre individuellen Schwerpunkte und Vorlieben für sich entdeckt haben, bzw. sich bis zu diesem Zeitpunkt ihre besonderen gestalterischen Stärken und Schwächen deutlich herauskristallisiert haben.

Dieser Punkt wird im Folgeabschnitt „Herausforderungen an den Bildungsgang“ noch einmal kurz aufgegriffen werden.

Schaffung realistischer Rahmenbedingungen bei Gestaltungsprojekten, etwa durch teamorientierte Arbeitsstrukturen in fächer- und bildungsgang-übergreifender Zusammenarbeit (z.B. GTA und BTA) sowie die Durchführung von Realaufträgen mit außerschulischen Partnern. Anzuführen sind hier sowohl

- abgeschlossene Projekte/Kooperationen: Solinger Museum PLAGIARIUS, Wuppertaler Open-Air-Kino TALFLIMMERN, Erstellung von Musikclips für verschiedene Wuppertaler Musikkünstler, Junges Theaterfestival Wuppertal;
- aktuelle Projekte und Kooperationen: Projektwoche der GTA-Mittelstufe mit der Firma www GmbH – Creative Web Solutions, Düsseldorf, Teilnahme am Comic-Wettbewerb der Wuppertaler Bühnen für die Oper Wuppertal.

Verstärkte Anbindung des Bildungsganges an Hochschulen: Hier besteht seit dem Schuljahr 2017/2018 eine enge Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund unter dem Titel „Gestaltungsschule trifft Fachbereich Design“, in deren Rahmen sechs SchülerInnen ein einwöchiges Schnupperstudium an der FH absolvieren können. Diese Kooperation zeichnet sich durch folgende Merkmale in besonderer Weise aus:

- Der daran beteiligte FH-Fachbereich Design mit den Studiengängen Kommunikationsdesign, Objekt- und Raumdesign, Fotografie, Film und Sounddesign korrespondiert in idealer Weise mit den Profilmächern der GTA. Hierbei ist hervorzuheben, dass seitens der FH ein auf die spezifischen fachlichen Querverbindungen zum Bildungsgang GTA abgestimmter Stundenplan entsprechender Seminare erstellt wird.
- Die GTA-SchülerInnen werden vom Fachbereich Design während des „Schnupperstudiums“ intensiv betreut; so werden ihnen Studentische BeraterInnen



(Stuben) als AnsprechpartnerInnen für sämtliche Fragen, eventuelle Probleme u.v.m. an die Seite gestellt.

- Die SchülerInnen nehmen „auf Augenhöhe“ und aktiv an den ausgewählten FH-Veranstaltungen teil. Ebenso haben die SchülerInnen ausführlich Gelegenheit, sich mit den StudentInnen der FH auszutauschen.
- Die FH berät und informiert unsere SchülerInnen ausführlich hinsichtlich bspw. der Anforderungen an Bewerbungsmappen, über Struktur und Ablauf des Bewerbungsverfahrens, Aufbau und Inhalte der einzelnen gestalterischen Fachbereiche.

Herausforderungen an den Bildungsgang:

Im Hinblick auf die im weiteren Fortlauf dargelegten Entwicklungsziele und der damit verbundenen in die Zukunft gerichteten Perspektive sollen an dieser Stelle die besonderen Herausforderungen dargelegt werden, denen sich der Bildungsgang gegenwärtig zu stellen hat.

Als erschwerend für die Bildungsgangarbeit erweist sich der Umstand, dass eine stetig wachsende Zahl der Lernenden – bezogen auf die Dimension der Leistungsfähigkeit – eklatante Defizite sowohl im Bereich des sprachlichen Vermögens (hier insbesondere: Ausdrucksfähigkeit im Schriftlichen und Mündlichen, Wortschatz, Lesekompetenz, Textverständnis) als auch im Bereich mathematischer Basiskenntnisse aufweist, was sich inzwischen immer deutlicher einschränkend auswirkt auf die Möglichkeiten der Vermittlung oberstufenadäquater Unterrichtsinhalte in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik ebenso wie in den berufsbezogenen Profulfächern sowie den Fächern des Differenzierungsbereichs. Anzumerken ist hier, dass sich das Problem mangelnder fachlicher Basiskompetenzen der Lernenden im Laufe der letzten Jahre zunehmend verschärft hat.

Die bereits im vorhergehenden Abschnitt dargelegten Ausführungen noch einmal aufgreifend, soll hier darauf hingewiesen werden, dass primär auf die Gestaltungspraxis ausgerichteten Fächer sehr positiv von den SchülerInnen aufgenommen werden, die in vielen Fällen bis zum Ende der Mittelstufe ihre individuellen gestalterischen Vorlieben, Stärken und Schwächen für sich entdeckt haben und anhand dieser Erkenntnisse in der Lage sind, entsprechende spezifische Schwerpunkte in ihrer eigenen gestalterischen Praxis zu setzen. Einschränkend gilt aber auch für diese Fächer, dass die Lernenden aufgrund ihrer oben beschriebenen Defizite erhebliche Probleme haben hinsichtlich Aufnahme, Verständnis und Anwendung der unterrichtlichen Theorieanteile.



Hinsichtlich des gestalterischen Potentials der in den Bildungsgang aufgenommenen SchülerInnen lässt sich ebenfalls – im Vergleich zu den letzten Jahren – ein nochmals deutliches Absinken feststellen, so dass im Rahmen der Stellung gestaltungspraktischer Aufgaben ein zusätzlicher Zeitaufwand für Einübungs-, Korrektur- und Besprechungsphasen in die Unterrichtsprozesse eingeplant werden muss. Zudem zeigt die jüngste Entwicklung, dass selbst klar, eindeutig und bisweilen eigens recht schlicht formulierte Aufgabenstellungen von einigen SchülerInnen nicht verstanden werden – was wiederum verweist auf deren inzwischen in besorgniserregendem Maße herabgesunkene sprachliche Kompetenzen.

Die hier niedergelegten Defizite können, kurz zusammengefasst, eine negative Lernbiografie bewirken, deren Folgen von einer Wiederholung der Klasse bis – im äußersten Falle – zum Abbruch der Ausbildung reichen.

Es wird daher erforderlich sein, bei den SchülerInnen eine auf den beruflichen Schwerpunkt der GTA bezogene Herausbildung und Erweiterung ihrer visuellen Kommunikationsfähigkeit noch stärker in Gang zu setzen, hinsichtlich ihrer sprachlichen Kommunikationsfähigkeit in vielen Fällen sogar eine Mindestbasis erst zu schaffen – was angesichts der Tatsache, dass hier Heranwachsende beschult werden, die bereits die Fachoberschulreife erreicht haben und somit solide sprachliche Kompetenzen bei ihnen voraussetzbar sein sollten, dem Bildungsgang GTA Aufgaben aufbürdet, die in den abgebenden Schulen längst hätten erledigt werden müssen.

Besteht bei einer nicht unbeträchtlichen Anzahl der Lernenden bereits früh der Anspruch, nach Absolvierung der GTA ein Studium aufzunehmen, sieht sich der Bildungsgangleiter der Problematik gegenüber, aufgrund der oben geschilderten Defizite zunächst überhaupt die SchülerInnen zu befähigen, das im DQR definierte Leistungsniveau der Oberstufe (Niveaustufe 4) zu erreichen.

Hinzu kommt als jüngste Entwicklung eine nochmals zunehmende Steigerung der Heterogenität innerhalb der GTA-Lerngruppen durch den vermehrten Zulauf an SchülerInnen mit individuellen Besonderheiten, die in den Bereichen Gender, „Herkunft, Muttersprache, geistige[n] und psychische[n] Einschränkungen (...)“¹ liegen. In diesem Zusammenhang muss bemerkt werden, dass der Anteil an Lernenden mit psychischen Problemen mittlerweile nahezu sprunghaft angestiegen ist. Unter der verbindlichen Vorgabe inklusiver Schulentwicklung besteht somit die Notwendigkeit, diesen SchülerInnen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Besonderheiten durch entsprechende „individuelle Fördermaßnahmen“²,

¹ Zitiert aus dem hausinternen Infodokument: „Auf dem Weg zum inklusiven Schulprogramm: Erstellung/Aktualisierung der Jahresarbeitspläne der Abteilungen“.

² ebd.



ergänzt um „Nachteilsausgleiche“³, den erfolgreichen Abschluss des Bildungsgangbesuchs zu ermöglichen.

Des Weiteren ist seit den vergangenen zwei Jahren eine neue Herausforderung an den Bildungsgang entstanden, die sowohl die Lernbereitschaft als auch das Sozialverhalten der SchülerInnen betrifft.

Bezüglich des erstgenannten Punktes muss festgestellt werden, dass die mangelnde Leistungsfähigkeit nicht etwa durch eine erhöhte Leistungs-bereitschaft wenigstens teilweise kompensiert würde; vielmehr zeigt sich mehr und mehr eine Leistungsunwilligkeit bei den Lernenden, die partiell in deren Erfahrungen während der Corona-Pandemie gründen mögen, die – etwas zugespitzt formuliert – u.a. nicht unwesentlich darin bestanden, unabhängig vom tatsächlichen Leistungsstand versetzt worden zu sein.

Diese Erwartungshaltung scheint sich offenkundig bei einem Teil der GTA-SchülerInnen mental fortgepflanzt zu haben.

Teils in Verbindung mit einer Leistungsunwilligkeit, teils unabhängig davon, legen eine ganze Reihe von SchülerInnen inzwischen ein ausgeprägt mangelhaftes Sozialverhalten bzw. Verhaltensauffälligkeiten an den Tag.

Auf die wesentlichsten Punkte reduziert, lässt sich dies so zusammenfassen:

- unangemessenes, teils offensives Auftreten sowie unangemessene Ausdrucksweise gegenüber FachlehrerInnen;
- Disziplinlosigkeiten im Unterricht;
- ausgiebige(r) Privataktivitäten und Handygebrauch im Unterricht, auch nach mehrfachen Ermahnungen;
- teils stark ausgeprägte Kritik- und Beratungsresistenz; in einigen Fällen sogar deutliche Bildungsresistenz;
- Ignorieren von Anweisungen der FachlehrerInnen;
- Selbstwahrnehmung als „Mittelpunkt des Geschehens“, dessen Bedürfnissen und Forderungen sich alles andere resp. alle anderen unterzuordnen hat/ haben.

Hinzu gesellt sich ein eklatanter Anstieg der Fehlzeiten, ferner eine steigende Unzuverlässigkeit bspw. im Hinblick auf das Einhalten von Abgabeterminen und die Teilnahme an Klassenarbeiten bzw. angesetzten Nachschreibeterminen.

Sollten hier keine Änderungen erzielt werden können, werden diese Verhaltensweisen sich dahingehend auf Projekte mit externen Partnern wie auch die FH-Kooperation auswirken, dass deren Durchführung mit erhöhten Risiken behaftet ist, insbesondere im Falle der

³ ebd.



Teilnahme ganzer Klassenverbände. Perspektivisch gesehen, ist die Durchführbarkeit solcher schulischen Aktivitäten möglicherweise gefährdet oder gar nicht mehr gegeben.



2. Entwicklungsziel(e)

Zielformulierung	Indikatoren	Weg	Terminierung	Zuständigkeit
Fortsetzung und weitere Intensivierung der Kooperation des Bildungsganges mit der Fachhochschule Dortmund.	Lernende sind besser und individueller auf ein anschließendes Studium vorbereitet, finden eher die für sie geeignete gestalterische Fachrichtung. Sichtbarer Motivations-schub der SchülerInnen im Hinblick auf das Erreichen des Ausbildungsziels.	Den bestehenden Kontakt zur FH pflegen und ausbauen. Auf Anregung seitens Herrn Prof. Winde kann die Teilnehmer-Innenanzahl (bisher 6) erhöht werden, sofern mehr Schüler-Innen mit entsprechendem gestalterischem Potential vorhanden sind.	permanent, daher keine spezifische Terminierung erforderlich	Frau Leufen
Erweiterung der Beratung von SchülerInnen hinsichtlich der Studienmöglichkeiten im Fachbereich Design an diversen FH.	SchülerInnen gewinnen Orientierung über für sie in Frage kommende Studienmöglichkeiten.	Informationsmaterial und relevante Termine in Frage kommender FH bereitstellen.	Beginn im laufenden Schuljahr	Frau Leufen
Intensivierung fächerübergreifender Projektarbeit zur engeren Vernetzung von allgemeinbildenden und Profulfächern.	Verstärkte Einbindung von allgemeinbildenden Fächern und Fächern des berufs-übergreifenden Bereichs in Gestaltungsprojekte der Profulfächer; gemeinsame Durchführung solcher Projekte, auch mit externen Partnern.	FachlehrerInnen der Profulfächer, der allgemeinbildenden Fächer sowie der Fächer des berufs-übergreifenden Bereichs erarbeiten gemeinsam fächer-übergreifende Projektaufgaben; Öffnung der üblichen Fächer- und Stundenstruktur im Rahmen von Gestaltungsprojekten;	Beginn im laufenden Schuljahr	alle im Bildungsgang unterrichtenden FachlehrerInnen



		Konzeption und Durchführung von Exkursionen und Studien-fahrten mit gestalterischem Schwerpunkt.		
Neue bzw. weitere externe Kooperationspartner für gestalterische Projekte gewinnen.	Möglichst nicht nur einmalige, sondern kontinuierlich, z.B. im Jahresrhythmus durchgeführte Projekte.	Kontakte zu externen Firmen und Institutionen knüpfen; Teilnahme an Wettbewerben.	Beginn im laufenden Schuljahr	Frau Leufen, Frau Deisting, Frau Laszlo, Frau Strupp
Gezielter Abbau der bei einer Reihe von Lernenden vorhandenen erheblichen Defizite in den Basis-kompetenzen, damit das Leistungsvermögen dieser Lernenden das in der Oberstufe geforderte fachliche Niveau erreicht.	Erweiterung des Angebots binnendifferenzierter und kooperativer Lernformen; Förderung eigenständigen und selbstverantwortlichen Arbeitens der Lernenden zur Verringerung ihrer Defizite im Bereich der sprachlichen (Wort und Schrift) sowie mathematischen Basiskompetenzen, auch im Hinblick auf eine erfolgreiche Vermittlung von Lern-inhalten in den berufsbezogenen Profulfächern.	Erstellen differenzierter und personalisierter Aufgabenstellungen; Methodentraining; integriertes Methodenlernen etc. Intensives Training zur Förderung der Lesekompetenz, des Textverständnisses, der Erweiterung des Wortschatzes, um differenziert kommunizieren zu können. Dies betrifft sämtliche der im Bildungsgang unter-richteten Fächer.	Beginn im laufenden Schuljahr, dann permanent	alle im Bildungsgang unterrichtenden FachlehrerInnen
Inklusion von SchülerInnen mit Besonderheiten ihres persönlichen Hintergrunds.	Individuelle Lernerfolge, geringe Anzahl an Wiederholungen und Abbrüchen der Ausbildung. Erzielung des Abschlusses (FHR und Berufsabschluss).	Binnendifferenzierung; individuelle Fördermaßnahmen; Erweiterung des Methodenspektrums; bei Bedarf individuelle Lern-formen. Vgl. auch oben.	Beginn im laufenden Schuljahr, dann permanent	alle im Bildungsgang unterrichtenden FachlehrerInnen



		<p>Enge Kooperation mit den hauseigenen SozialpädagogInnen.</p> <p>Angesichts der an das Lehrpersonal im Hinblick auf das Instrumentarium inklusiver Maßnahmen gestellten Anforderungen (u.a. Diagnostik!) sind perspektivisch sonderpädagogische Fortbildungen unumgänglich!</p>	sobald erforderlich	noch keine verantwortliche Person benannt
<p>Abstellen des teils undisziplinierten und respekt-losen Verhaltens seitens der SchülerInnen im Unterricht sowie dem im Bildungsgang tätigen Lehrpersonal gegenüber.</p>	<p>Verbesserung des zwischenmenschlichen Miteinanders; in der Folge entstehende positive Auswirkungen auf das gesamte Lernklima.</p>	<p>Schaffung eines Bewusstseins bei den Lernenden, dass sie sich während ihres Aufenthaltes in der Schule nicht im privaten Umfeld, sondern im öffentlichen Raum befinden, und dass hier entsprechend gepflegte Umgangsformen erwartet werden. Sofern den Lernenden derartige Umgangsformen fremd sind, müssten sie ihnen vermittelt werden.</p> <p>Verfolgung einer einheitlichen und konsequenten Linie sämtlicher im Bildungsgang unterrichtenden</p>	ab sofort	alle im Bildungsgang unterrichtenden LehrerInnen



		FachlehrerInnen hinsichtlich des Umgangs mit und der Sanktionierung von Disziplin- und Respektlosigkeiten seitens der SchülerInnen.		
Häufige mediale Präsenz des Bildungsganges in der Region durch Forcieren der Öffentlichkeitsarbeit.	Gesteigerte Attraktivität des Bildungsganges für InteressentInnen aus der Region, größerer Zulauf an BewerberInnen aufgrund öffentlichkeitswirksamen Auftritts der GTA.	Weitergabe von Informationen zum Bildungsgang sowie zu Gestaltungsprojekten an das Team Öffentlichkeitsarbeit zwecks Kommunikation nach außen (z.B. Presse, Radio bzw. Lokalradio, soziale Netzwerke, Schul-Homepage); Dokumentation durchgeführter Gestaltungsprojekte mit externen Kooperationspartnern, z.B. auf der Schul-Homepage.	permanent, daher keine spezifische Terminierung erforderlich	Frau Laszlo, Frau Pfannkuch, Herr Deege
Kontinuierlicher Prozess der Unterrichtsentwicklung über die didaktische Jahresplanung.	Inhaltliche Abstimmung der didaktischen Jahresplanung auf aktuelle Entwicklungen der Berufspraxis sowie der Anforderungen von Fachhochschulen.	Jährliche Evaluation der didaktischen Jahresplanung, ggf. Modifikationen vornehmen.	permanent, daher keine spezifische Terminierung erforderlich	alle im Bildungsgang unterrichtenden FachlehrerInnen



Abteilung/Bildungsgang

9. AHR – Anlage D

Berufliches Gymnasium nach Anlage D14, D15 und D18

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Der Bildungsgänge des Beruflichen Gymnasiums umfassen die Jahrgangsstufen 11, 12 und 13 und führen zur bundesweit anerkannten Allgemeinen Hochschulreife. Die Besonderheit des "Abiturs am Haspel" sind die Leistungskurse in den Fächern Elektrotechnik bzw. Bautechnik, jeweils in Kombination mit dem LK Mathematik, und Kunst / Gestaltung in Kombination mit dem LK Englisch.

Der Unterricht findet vorwiegend im Klassenverband statt, was vielen Schülerinnen und Schülern den Übergang von ihren bisherigen Schulen in das Kurssystem der Oberstufe erleichtert.

Beginnend mit der Jahrgangsstufe 11 existiert ein Mentorensystem, das mit dem Ziel eingeführt ist, Schülerinnen und Schülern bei schulischen und privaten Problemen Unterstützung anzubieten und um ggf. individuelle Fördermaßnahmen zu vereinbaren. Die Schülerinnen und Schüler wählen in der Jahrgangsstufe 11 eine/n Lehrer/in als Mentor/in, der/die sie in ihrer Zeit im Beruflichen Gymnasium begleitet. Die/der Mentor/in ist vernetzt mit dem Beratungskordinator, dem Sozialpädagogen und dem StuBO.

Gerade in der Jahrgangsstufe 11 (aber auch darüber hinaus) gibt es Unterstützungsangebote in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, z.B. über eine Rechtschreib-AG, das Projekt „Schüler helfen Schülern“ oder die Implementation von zusätzlichen Stunden im Stundenplan. Der Unterricht für die neu ankommenden Schülerinnen und Schüler startet gleich nach den Sommerferien mit einem Teamtraining mit dem Ziel, sich gegenseitig kennenzulernen, gemeinsam (im Team) zu arbeiten, aber auch Sport zu treiben, um so zu einer Klassengemeinschaft zusammenzuwachsen. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler vom ersten Schultag an behutsam an die Profilbildung des gewählten Bildungsganges herangeführt. Es wird von Seiten der Abteilung Wert daraufgelegt, dass sich die Schülerinnen und Schüler aller drei Fachrichtungen als eine gemein-same Jahrgangsstufe wahrnehmen - daher wird an einigen Stellen immer wieder interdisziplinär gearbeitet.

In der Jahrgangsstufe 11 verwirklichen alle Schülerinnen und Schüler zusammen in einem zweiwöchigen Werkstattpraktikum in den schuleigenen Werkstätten Projekte, die die



Bereiche Bau- und Elektrotechnik sowie Kunst gleichermaßen miteinbeziehen, und die sie im Anschluss an das Praktikum in der Schule präsentieren.

In der Jahrgangsstufe 12 bieten wir als Differenzierungsfächer ganzjährige Anwendungskurse (Praxiskurse) in den Fächern Bautechnik und Elektrotechnik an. Zur Vorbereitung auf das Universitätspraktikum im Fachbereich Elektrotechnik steht in der Jahrgangsstufe 12.2 ein Mikrocontroller-Kurs auf dem Stundenplan.

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 werden Anwendungskurse im Bereich Kunst angeboten: in der Jgst.12 Fotografie und in der Jgst.13 ein „Mappenkurs“, um sich zielgerichtet für ein künstlerisches Studium zu bewerben.

Seit 2022 wird mit großem Erfolg eine 3D-Druck-AG angeboten, an der die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen und Fachrichtungen teilnehmen können.

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 12 oder zu Beginn der Jahrgangsstufe 13 findet in den Räumen der Universität Wuppertal das sogenannte „Uni-Praktikum“ statt, in dem die Schülerinnen und Schüler der Elektrotechnik weitgehend selbstständig ein umfangreicheres technisches Projekt planen, entwickeln und durchführen. Die Zusammenarbeit konnte in den letzten Jahren ausgebaut werden, so dass seit 2009 ein Kooperationsvertrag zwischen der Universität Wuppertal und dem Berufskolleg am Haspel besteht, der das Ziel hat, die Schülerinnen und Schüler auf ein Universitätsstudium vorzubereiten und sie in ihrer Studien- und Berufswahl zu unterstützen.

Die Schülerinnen und Schüler, die den Leistungskurs Bautechnik gewählt haben, besuchen während ihres Unipraktikums Vorlesungen und Übungen an der Universität Wuppertal. Dort absolvierte Laborpraktika und die Teilnahme an unseren Praxiskursen können bei Aufnahme eines anschließenden Studiums im Fach Bauingenieurwesen als Creditpoints anrechnen lassen.

In der Fachrichtung Kunst gab es bis 2018 eine Kooperation mit der Universität Wuppertal.

Es bestehen Kooperationen des Beruflichen Gymnasiums am Haspel mit der Deutschen Bahn AG und der CAD-Agentur Lehmann mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler möglichst früh an berufliche Fragestellungen heranzuführen und ihnen unter Umständen die Aufnahme einer Ausbildung oder eines dualen Studiums zu ermöglichen. Im Rahmen von KAOA werden in allen drei Jahrgangsstufen Workshops durchgeführt; zudem bekommen alle Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 12 die Möglichkeit, an einem Kompetenztest des Geva-Instituts teilzunehmen.

Der Bereich Kunst/Gestaltung ist mit dem Leistungskurs Englisch gekoppelt. Eine Schulpartnerschaft mit einer Schule im englischsprachigen Raum gibt es nicht; 2019 wurde es mehreren Schülerinnen und Schülern über das Erasmus-Programm ermöglicht, ein Gast-College in Nordirland für 2 Wochen zu besuchen. In den Bildungsgängen Bau- und



Elektrotechnik wird das Fach Englisch als Grundkurs angeboten, wobei im LK Elektrotechnik zu einem gewissen Anteil nach dem Prinzip der Bilingualität unterrichtet wird. Als neu einsetzende Fremdsprache wird das Fach Spanisch angeboten. Zu Beginn der Jahrgangsstufe 12 führt eine Kursfahrt nach Barcelona. Begleitet wird die Fahrt von den Leistungskurslehrern, die die beruflichen Schwerpunkte im Fahrtenprogramm umsetzen. Mit der Einführung des Faches Spanisch haben die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Kenntnisse vor Ort anzuwenden.

Die Klassen des Fachbereichs Elektrotechnik werden seit 2020 als Laptopklassen unterrichtet; dies bedeutet, dass ein digitales Endgerät grundsätzlich für jeden Schüler im Unterricht verfügbar ist, mit dem ziel- und anwendungsorientiert gearbeitet wird. In einigen Fächern werden digitale Schulbuchlizenzen verwendet. Für alle drei Bildungsgänge gilt, dass die neu beginnenden Schülerinnen und Schüler am Beginn der Jahrgangsstufe 11 ein Laptop über die Schule leihen können; wird ein Gerät selbst angeschafft, so stehen wir im Vorfeld bezüglich einer geeigneten Geräteauswahl unterstützend zur Verfügung. In allen Klassen wird mit IServ als Kommunikationsplattform und Moodle als pädagogisches Medium gearbeitet.

Alle Räume im Berufskolleg, die dem Beruflichen Gymnasium zur Verfügung stehen, sind mit Schüler-WLAN ausgestattet.



2. Zielvereinbarungen

Zielformulierung	Indikatoren	Weg	Terminierung	Zuständigkeit
Kontinuierlicher Prozess der Unterrichtsentwicklung, Didaktischer Wizard	Beschreibung von Lernsituationen, fächerübergreifende Bezüge, eingesetzte Methoden und Sozialformen, Formen der SoLei		fortlaufend	Alle FL
Kooperation mit dem Fachbereich Kunst der Uni Wuppertal	SuS besuchen den Fachbereich, kommen mit Studenten ins Gespräch, schauen sich Ausstellungen an.	Kontaktaufnahme mit dem Fachbereich Kunst	Schuljahr 24/25	AND, STU
Häufige mediale Präsenz der Abteilung durch Forcieren der Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeits-wirksamer Auftritt steigert Attraktivität	Kontinuierliche Präsenz auf der HP, in sozialen Medien und lokalen Zeitungen; Teilnahme an externen Veranstaltungen wie z.B. beim Wuppertaler Volkslauf.	fortlaufend	DEG, AND
Intensive Präsenz bei den Infotermi- nen der abgebenden Schulen/Aufbau einer Kooperation mit einer Realschule	Die abgebenden Schulen kennen unser Bildungsangebot und das „besondere Abitur“; die Kooperationsschule baut frühzeitig Brücken zwischen Interessierten und uns.	Präsenz vor Ort mit erfahrenen KuK der Abteilung/Kontaktaufnahme mit Realschulen, die als Kooperationspartner in Frage kommen	fortlaufend	Beratungsteam (SCÖ/AND/ZIE/SZE/JAN)
Angebot des Cambridge-Certificate	Die Schülerinnen und Schüler werden auf die Certificate-Prüfungen bei uns im Rahmen einer AG vorbereitet.	Werbung bei den SuS/Vorbereitung auf die Prüfung/Klärung der Finanzierung	fortlaufend	AND (später u.U. weitere Englischlehrer)



Angebot eines Auslandsaufenthalts	Die Schülerinnen und Schüler der Jgst.12 entwickeln, planen und realisieren Ideen im Rahmen eines Projekts	Design Thinking Methode	Schuljahr 24/25	AND
-----------------------------------	--	-------------------------	-----------------	-----



Abteilung/Bildungsgang

10. ET IT

Abteilung Elektrotechnik und Informationstechnik

IT-Bereich:

- Fachinformatiker/in - Fachrichtung Anwendungsentwicklung,
- Fachinformatiker/in - Fachrichtung Systemintegration,
- IT-System-Elektroniker/in,
- IT-System-Kauffrau/Kaufmann,
- Informatikkauffrau/Informatikkaufmann,
- Fachinformatiker - digitale Vernetzung,
- Fachinformatiker Daten- und Prozessanalyse,

ET-Bereich:

- Elektroniker für Automatisierungstechnik/Elektronikerinnen für Automatisierungstechnik,
- Elektroniker für Betriebstechnik/Elektronikerinnen für Betriebstechnik,
- Elektroniker/Elektronikerinnen Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik
- Mechatronikerin/Mechatroniker

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen)

Schwächen

Die Labore am Standort Haspel sind nach den erfolgten Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen noch nicht als Labore vollständig nutzbar. Die Lieferungen der den Räumen zugeordneten Lernsysteme sind noch nicht erfolgt. Es wurden und werden Übergangslösungen für die Auszubildenden geschaffen, die jedoch zum Teil nicht den Anforderungen der Ausbildung genügen. So werden übergangsweise veraltete (mobile) Steuerungen (LOGO!) und ältere Notebooks eingesetzt, um die beruflichen Anforderungsbereiche digitales Planen, Dokumentieren und Programmieren abzudecken. Der Konfigurationsaufwand ist für die Verantwortlichen sehr hoch und stellt aktuell keine nachhaltige Lösung dar. Grundlagenversuche können in der Regel nicht mehr durchgeführt



werden, da die alten Systeme aus der Ritterstraße ausgemustert worden sind. Der Zeitpunkt der Lieferungen der geplanten und beantragten Ersatzsysteme ist nicht absehbar.

Um den Auszubildenden zum praktischen Handeln zu motivieren, werden Projektarbeiten in die Betriebe und nach Hause ausgelagert. Die Erfahrungen mit diesen Projekten sind gut, ersetzen aber nicht den systematischen und angeleiteten Umgang mit professionellen Systemen in der Schule.

Die Lernsituationen entsprechen in der Regel nicht mehr den aktuellen Anforderungen bezüglich des Inhalts und der Form. Unter Berücksichtigung der fehlenden Laborausstattung müssen neue Lernsituationen entworfen werden, die nicht explizit an die Laborausstattung gekoppelt sind.

Stärken

In den letzten Jahren wurden (trotz aller negativen Einflussgrößen) sehr gute IHK-Berufsabschlüsse erreicht. Es ist absehbar, dass dies auch weiterhin so sein wird.

Die Gründe sind darin zu vermuten, dass viele Auszubildende überdurchschnittlich lernbereit sind und die Lernangebote und die individuelle Unterstützung des Lehrpersonals nutzen. Schwächere Auszubildende werden in diesem Umfeld mitgenommen und entsprechend individuell gefördert. Die Ausbildungsbetriebe arbeiten in der Regel mit uns zusammen. So können auch in schwierigen Fällen gute Ergebnisse erreicht werden.

In den letzten Jahren sind jedoch auch, und das in zunehmender Zahl, sehr lernschwache Auszubildende zu beobachten. Diese haben große Probleme, die Ausbildung erfolgreich zu beenden. Dazu wird ein Abteilungskonzept zur individuellen Förderung aller Auszubildenden angestrebt, welches die Lehrkräfte in systematisierter Weise unterstützt. Die Systematisierung dieses Vorgehens wird vom Lehrpersonal als ein Entwicklungsziel angestrebt, eng gekoppelt mit der Entwicklung neuer Lernsituationen.

Das Lehrpersonal verfügt in der Regel über ausgezeichnete Kenntnisse in allen beruflichen Bereichen. Die Kommunikation mit den Ausbildungsbetrieben erfolgt in vertrauensvoller Weise. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit mit den Kammern, der Industrie- und Handwerkskammer (IHK) und der Handwerkskammer (HWK).



2. Entwicklungsziele

Zielformulierung	Indikatoren	Weg	Terminierung	Zuständigkeit
<p>Interne Workshops</p> <p>Zur fachlichen und didaktischen Qualifizierung von Kolleginnen und Kollegen</p>	<p>Workshop 1 ist erfolgt am 30.04.2024 zum Thema: Konzepte und Einsatz moderner Leistungselektronik für elektrische Antriebe</p> <p>Weitere Workshops folgen ...</p>	<p>Es werden weitere Workshops angeboten</p>	<p>30.04.2024: Workshop 1</p> <p>Weitere Termine werden individuell nach Workshop-Thema abgestimmt</p>	<p>Der Abteilungsleiter lädt ein</p> <p>Kollegen organisieren und leiten die weiteren Workshops</p> <p>Frau Toporovska Herr Öcal, Herr Kampmann, Herr Schumann, Herr Schlageter</p>
<p>ET: Ausstattung der ET-Labore mit modernen Lernsystemen/PCs mit Netzwerkverbindung (Labornetz + IServ)</p> <p>für das berufliche Lernen</p>	<p>die Systeme stehen in den Räumen bereit und können konfiguriert werden</p>	<p>die Anträge zu den Investitionen wurden (seit 2020, 2021) gestellt</p>	<p>nicht abschätzbar, da keine Aussagen über verbindliche Liefertermine</p>	<p>Beschaffung: Frau Rum Mörikes Herr Ruhrig</p> <p>Implementierungsphase:</p>



			für die Systeme vorliegen	Labor-beauftragte: Herr Öcal Labor R130 Herr Kampmann Labor R129 Herr Schumann R121, R122, R123 (Herr Schlageter: Labor R113/R114 abgeschlossen)
ET: Bereitstellung von Schülerarbeitsplätzen mit PCs und Lernsoftware für das selbstorganisierte Lernen	die Systeme stehen in den Räumen bereit und können konfiguriert werden	die Software (u.a. von FESTO) liegt vor	nicht abschätzbar, da keine Aussagen über verbindliche Liefertermine für die Systeme vorliegen	Beschaffung: Frau Rum Mörikes Herr Ruhrig Implementierungsphase: Labor-beauftragte: Herr Öcal Labor R130



				Herr Kampmann Labor R129 Herr Dr. Schumann R121, R122, R123 (Herr Schlageter: Labor R113/R114 abgeschlossen)
ET+IT: Lern- und Lehr-Kooperation zwischen Elektrotechnik Informationstechnik bei Industrie 4.0	ausgesuchte Lernsituationen sind gemeinsam erarbeitet worden und liegen im didaktischen Wizard (DWO) vor	Entwurf von gemeinsamen Lernsituationen	zu Beginn des 1. Halbjahres 24/25	Kooperation zwischen Herrn Schäfer und Herrn Schlageter
ET+IT: Überarbeitung und Entwicklung von Lernsituationen	die Lernsituationen liegen im didaktischen Wizard (DWO) vor	pro Halbjahr werden von jedem KuK der Abteilung zwei Lernsituationen entwickelt	zu Beginn des 1. Halbjahres 24/25	Übersicht über den Stand der Lernsituationen: Liste der in Arbeit befindlichen Lernsituationen bei Herrn Dr. Bernhard



IT-Berufe: Weiterführung der Zertifizierungsangebote in den Bereichen Software-Testmethoden und Oracle und Netzwerktechnik (Cisco)	vorhandene Zertifizierungen werden gepflegt und ggf. ausgebaut	Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer in diesem Bereich	zu Beginn des 1. Halbjahres 24/25 (hängt von den Terminen der Fortbildungskurse ab)	Herr Friedrich Herr Schäfer (Herr Ruhrig)
individuelle Förderung aller Auszubildenden und verstärkt derer, die aufgrund von Herkunft, Muttersprache, geistiger und/oder psychischer Störung oder sonstiger Einschränkung erhöhten Förderbedarf haben	es liegen individuelle Maßnahmen in schriftlicher Form vor, Beteiligten sind informiert	Analyse des Bedarfs anhand von Eingangsberatungsbögen und Beobachtungsbögen in den Unterstufen und bei Neuzugängen, Kommunikation mit den Ausbildungsbetrieben	zu Beginn des 1. Halbjahres 24/25	Bildungsgang-beauftragte: Herr Schumann (EE, EU) Herr Kampmann (EH) Herr Schlageter (EM) Herr Friedrich (IT)
Steigerung des Leistungs-vermögens der Lernenden durch Abbau ihrer Defizite in den Basiskompetenzen, um einen qualitativen Anstieg des fachlichen Niveaus im Bildungsgang zu ermöglichen.	Erweiterung des Angebots binnendifferenzierter und kooperativer Lernformen; Förderung eigenständigen und selbstverantwortlichen Arbeitens der Lernenden zur Verringerung ihrer Defizite im Bereich der Basiskompetenzen (Deutsch, Englisch, Mathematik).	Erstellen differenzierter und personalisierter Aufgabenstellungen; Methodentraining; integriertes Methodenlernen etc.	permanent	alle im Bildungsgang unterrichtenden Fachlehrerinnen und -lehrer



Inklusion von Schülerinnen und Schüler mit Besonderheiten ihres persönlichen Hintergrunds	Individuelle Lernerfolge, kein Abbruch der Ausbildung Erreichen des Berufsabschlusses	Binnendifferenzierung; individuelle Fördermaßnahmen Erweiterung des Methodenspektrums; bei Bedarf individuelle Lernformen. Enge Zusammenarbeit mit den Betrieben (sonder-)pädagogische Fortbildungen von Kolleginnen und Kollegen	permanent	alle im Bildungsgang alle im Bildungsgang unterrichtenden Fachlehrerinnen und -lehrer
---	--	---	-----------	--



Abteilung/Bildungsgang

11 FS – Anlage E

Fachschule für Technik, Fachrichtung Elektrotechnik

1. Bewertung der Ausgangssituation (Stärken/Schwächen-Analyse)

Die Fachschule für Technik, Fachrichtung Elektrotechnik, hat an dem Wuppertaler Berufskolleg am Haspel eine nennenswerte Tradition mit sehr gutem Ruf in der Bergischen Region. Gegründet mit dem Schwerpunkt Elektronik wuchs sie ebenso schnell wie die boomenden Anwendungen der Steuerungs- und Leistungselektronik in Kombination zur IT-Technik bei den in der Region ansässigen Firmen. Somit ist es von besonderer Bedeutung, bei der Ausrichtung die Bedeutung des Managements (z. B. Projekt und Produktleitungen), die IT-Technik sowie die Applikationen der Steuer- und Regelungstechnik in der Energietechnik und Prozessautomatisierung anzubieten.

Ziel ist, ein an den Studentinnen und Studenten orientierter Unterricht, der die Studentinnen und Studenten in die Lage versetzt, den anspruchsvollen Anforderungen der Industrie und des Handwerks gerecht zu werden.

Hervorragend bewähren sich weiterhin die Projektarbeiten, über die mit den öffentlichen Präsentationen immer eine nachhaltige Außenwirkung herbeigeführt werden kann.

Diese Vorgehensweise soll weiterhin verfolgt werden und ggf. noch weiter intensiviert werden, um insbesondere die individuellen Kontakte zu Unternehmen zu pflegen. Es soll weiterhin daran festgehalten werden, pro Studium zwei Projektarbeiten anfertigen zu lassen, um den Studentinnen und Studenten eine noch größere Möglichkeit zum eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lernen einzuräumen.

Die aktiven Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Fachschule sind zum großen Teil auch in Bildungsgängen des Dualen Systems eingesetzt und können somit zum einen auch auf die Erfahrungen aus der Berufsausbildung zurückgreifen und zum anderen bereits zu diesem Zeitpunkt für eine stabile Vernetzung sorgen, was auch einen positiven Einfluss auf die Anmeldezahlen hat. Zu bemerken ist jedoch eine Abnahme an zur Verfügung stehenden Fachlehrerinnen und Fachlehrern, was zur Folge hat, dass zukünftig ein Lehrgang der Fachschule nur jedes zweite Kalenderjahr angeboten werden kann.



Die Studentinnen und Studenten der Fachschule für Technik nutzen nach wie vor überwiegend die Ausbildung zum "Staatlich geprüften Techniker" zur Arbeitsplatzsicherung und häufig mit der Perspektive, Aufstiegschancen wahrzunehmen. Dabei begrüßen sie insbesondere die Möglichkeit, ihre persönliche Bildungsoffensive neben ihrer beruflichen Tätigkeit umsetzen zu können.

2. Entwicklungsziele

Der Bildungsgang hat sich mit seinen Beteiligten und für seine Beteiligte auf folgende Maßnahmen verständigt:

- Das Angebot der Fachschule soll zukünftig noch besser an die Arbeitssituation der Studentinnen und Studenten angepasst werden. Als zentrales Entwicklungsziel wird hier das Anbieten von Lerneinheiten in „Distanz“ angesehen. Insofern sollen in den kommenden Schuljahren Lernsituationen und Projektarbeiten mit Hilfe der digitalen Medien erzeugt werden, so dass für Studentinnen und Studenten beispielsweise Schichtarbeit oder Montage kein Hindernis zur Teilhabe am gemeinschaftlichen Lernen darstellen. Dies ermöglicht außerdem einen noch effizienteren Einsatz des Lehrpersonals.
- Unterrichtliche Inhalte der Ferndiagnose, Vorbeugenden Wartung, Produktoptimierungstechniken hinsichtlich der Qualität und der Ökonomie, Material-Trekking, usw. haben sich in den letzten beiden Jahren bewährt und sollen noch stärker im Unterricht thematisiert werden.
- Das Lernfeld Energietechnik (Elektrische Anlagen) soll durch den Themenkomplex „Nachhaltige Energieerzeugung und –speicherung“ am Beispiel von Photovoltaik-Anlagen und Batterie-Management ergänzt werden.
- Die englische Sprache soll noch mehr in den grundsätzlichen Lehrinhalt des Lehrgangs eingebunden werden.
- Das routinierte Arbeiten mit „Künstlicher Intelligenz“ ist ein weiteres Ziel, das mittelfristig im Unterricht umgesetzt werden soll. Dies hat insbesondere Auswirkungen auf die Unterrichtsgestaltung im Bereich „Informatik“ (DAB und ITA), sowie Betriebliches Management (BMA) und Kommunikation (D/K).

3. Indikatoren der Zielerreichung

Die Entwicklung neuer und die Überprüfung älterer Lernaufgaben mit den oben angegebenen Schwerpunkten sollen selbstverständlich auch weiterhin kontinuierlich erfolgen. Dazu bietet die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogrammes eine willkommene Gelegenheit. Die individuelle Förderung der Studentinnen und Studenten steht dabei im besonderen Fokus dieser Betrachtungen.



4. Weg: Arbeitsschritte und Maßnahmen

Fortbildungsplan:

Durch die o. g. Entwicklungsziele und Arbeitspläne ergibt sich folgender direkt her leitbarer und nennenswerter Fortbildungsbedarf:

- Datenbanksystemen: Hier haben inzwischen ein neuer Kollege und eine neue Kollegin die vorhandene Lücke vollständig schließen können.
- Ein Kollege, der im Bereich Antriebstechnik eingesetzt ist, soll Weiterbildungen zum Thema „Frequenzumrichter“ und Antrieb von bürstenlosen Antrieben besuchen, um auch hier dem Stand der Technik im Unterricht gerecht zu werden.
- Schulinterne Fortbildungen zum Einsatz computergestützter Mess-, Steuer- und Regelungstechnik werden in Kooperation mit der ET/IT-Abteilung durchgeführt.
- Die Förderung der englischen Sprache (insbesondere im technischen Kontext) wurde bereits weiter ausgebaut. Seit diesem Schuljahr arbeitet eine neue Kollegin im Fach Englisch und verzahnt den Lehrinhalt deutlich mit den technischen Fächern.

Evaluationsmaßnahmen:

- Der Bildungsgangleiter besucht viele Firmen, die im Einzugsgebiet des Berufskollegs am Haspel ansässig sind und elektrotechnische und/oder elektronische Produkte (Hardware/Software) herstellen oder als Dienstleister in diesem Sektor tätig sind. Darüber hinaus wird in regelmäßigen Bildungsgangkonferenzen und im engen Kontakt mit der Schulleitung die Bildungsarbeit und deren Ergebnisse evaluiert und optimiert, gemäß SEIS (Selbstevaluation in Schulen, Bertelsmann-Stiftung).

4. Terminierung

- Ein Konzept zur Aufnahme von „Fernunterricht“ soll im Laufe des ersten Halbjahres durch eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Bildungsgangleiters erarbeitet werden.
- Die Aufnahme von KI berücksichtigende Lehrinhalte findet Niederschlag in der Didaktischen Jahresplanung des laufenden Schuljahres. Die Aktualisierung erfolgt die übliche Frist einhaltend vom betroffenen Lehrpersonal.
- Eine Aufnahme von Studentinnen und Studenten ist bereits im Schuljahr 2024/2025 nicht erfolgt, so dass hier Fachunterrichtsstunden frei wurden und es bereits jetzt zu einer Entlastung des Kollegiums kommt.